



Buchenberger Geschichtshefte

Nr. 1

18. Juli 1944

**Luftschlacht über
Buchenberg**

**Heimatgeschichtlicher Verein
Buchenberg e. V.**

18. Juli 1944

18. Juli 1944
Luftschlacht über Buchenberg

von
Willi Heuberger

Dokumentation

Herausgeber:

Heimatgeschichtlicher Verein Buchenberg e.V.

Zusammenstellung: Erhard Ott
Technische Hilfe: Tobias Würzner

Umschlagbild: Anni Käser, Zeitzeugin

Veröffentlichung: Juli 2004

Erhältlich bei:

Heimatgeschichtlicher Verein Buchenberg e.V.

Heimatmuseums in der Eschacher Str.

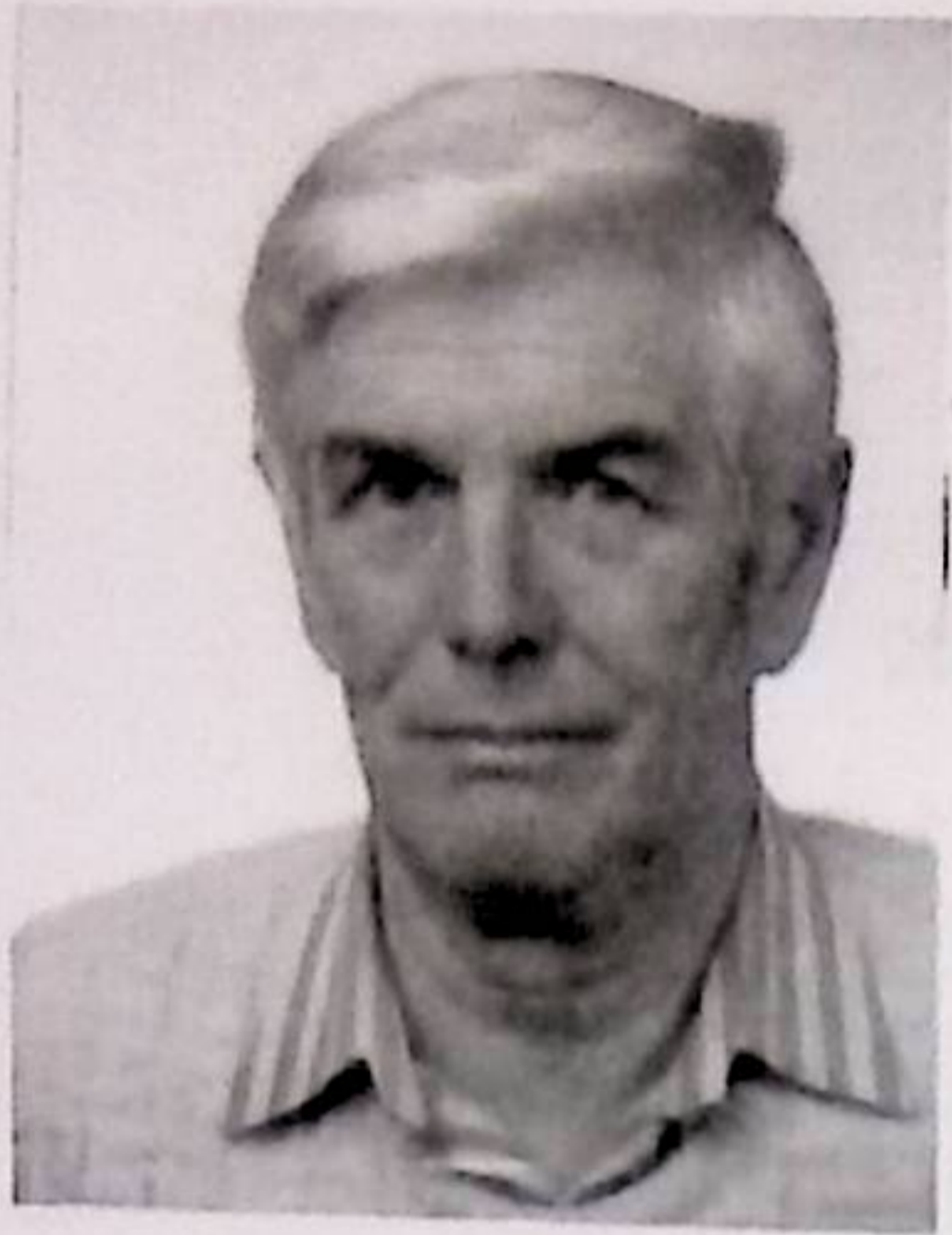
Geöffnet am Sonntag von 14 – 16 Uhr,
und Drogerie Bär

Sammelstellordner DIN 5 im Fachhandel erhältlich

2. Auflage (unverändert), 2006

1. Vorsitzende des Vereins: Gabi Wegmann, Rathaussteige 3a, 87474 Buchenberg

Druck: Allgäuprokura, 86807 Buchloe



Wilhelm Heuberger

* 1924 in Kempten
Lehre als Flugmotorenschlosser
bei den Bayerischen
Motorenwerken (BMW) in
München
Fliegerausbildungsregiment 71
in Fels am Wagram
Fronteinsatz mit der
Feldwerftabteilung III./40 im
Südabschnitt der Ostfront
Technischer und militärischer
Uffz.-Lehrgang in München
Als Motorenschlosser Uffz bei
der II./NJG 5 und III./NJG 6
(Nachtjagdgeschwader)
Nach Kriegsende bis zu seiner
Pensionierung im Jahre 1986
Lokomotivführer bei der
Deutschen Bundesbahn
Lebt in Kempten

Inhaltsübersicht:

3	Inhaltsübersicht
4	Einführung
5	Vorwort
6	Wie alles begann
8	Die Zeit vor dem 18. Juli 1944
	Die Flugwache auf dem Buchenberg
	Flugwachen der Umgebung
14	Deutschland befindet sich im 5. Kriegsjahr
16	Geheimer Einsatzbefehl
18	Der 18. Juli 1944 und die Zeit danach
18	Die amerikanischen Luftstreitkräfte
	Schaubild
	Die eingesetzten Flugzeuge
22	Die deutsche Luftwaffe
	Die eingesetzten Flugzeuge
26	Kriegstagebuch Nr. 6
	Augenzeugenberichte
	Behördenberichte
	Berichte aus Nachbarorten
41	Amerikanische Berichte
	Die Memmingen Mission
	Mitteilung des Hauptquartiers
	Charles W. Erickson
	Aus dem Kriegsarchiv der USA
51	Deutscher Einsatz
	Gefallene/ verwundete Jagdflieger
	Jagdfliegerberichte
60	Kriegsschauplatz Buchenberg
	Offizielle Nachforschungen
72	Dem Vergessen entgegenwirken
	Zeitungsberichte ab 1997
	Nachdenklicher Charlie

Einführung

Mit den „Geschichtsheften“ sollen Einblicke in unsere Buchenberger Geschichte gestartet werden. Absicht des Herausgebers ist es, diese Blätter in unregelmäßigen Abständen und zu zeitlich unterschiedlichen Themen erscheinen zu lassen mit dem Ziel, eines Tages unsere reiche Buchenberger Vergangenheit als Chronik in den Händen halten zu können.

Dass gerade der „18. Juli 1944 – Luftschlacht über Buchenberg“ als erstes Heft erstellt wird, liegt einzig und allein an der Tatsache, dass sich in diesem Jahr dieses Ereignis zum 60. Male jährt. Als der Heimatgeschichtliche Verein Buchenberg im Jahre 1998 an unserem Gefallenenehrenmal im Friedhof eine Gedenktafel anbringen ließ, um an dieses Ereignis und insbesondere an die Opfer dieses Ereignisses zu erinnern, war der Gedanke an eine Veröffentlichung all der Zusammenhänge, die letztendlich zu jener Luftschlacht führten, noch nicht geboren.

Drei Jahre später errichtete der Heimatmuseumsverein Ehrwald/Tirol ebenfalls ein Denkmal. Dieses erinnert seitdem im Dorfpark dieses Ortes an eine ähnlich gelagerte Luftschlacht, die dort zwei Wochen später, am 3. August 1944, so schrecklich über die Bühne ging. Gleichzeitig brachte der Verein die Broschüre „3. August 1944“ heraus, in der die Ereignisse dieses Luftkampfes aufgearbeitet wurden. Für uns war diese Broschüre der Auslöser zu vorliegender Arbeit. Unser Mitglied, Herr Willi Heuberger, nützte so die Gelegenheit, seine in Jahren zusammengetragenen Forschungsergebnisse in der nun vorliegenden Form an die Öffentlichkeit zu bringen. Dafür gebührt ihm unser aller Dank.

Vorwort

In dieser Broschüre wird die Geschichte des wohl größten Luftkampfes auf deutschem Boden in der Endphase des Zweiten Weltkrieges wiedergegeben. Der Verfasser recherchierte in deutschen und amerikanischen Archiven, befragte sowohl deutsche als auch amerikanische Zeitzeugen, bzw. Kriegsteilnehmer. Trotzdem darf ein Anspruch auf Vollständigkeit und auch auf Richtigkeit nicht erhoben werden. So ließen sich zum Beispiel im Vergleich der Archivalien aus deutschen und aus amerikanischen Beständen durchaus Unterschiede feststellen. Ebenso sind persönliche Berichte in der Regel subjektiv geprägt, und die lange Zeitspanne zwischen diesem Ereignis und der Gegenwart mag ein Übriges dazu beitragen, dass letzte Ungereimtheiten nicht geklärt werden konnten. Dem Gesamtwerk jedoch tut dies keinen Abbruch. Der Leser wird sich mit dieser Dokumentation in der Endzeit des Zweiten Weltkrieges wiederfinden.

Wenn auch in vorliegendem Heft zum größten Teil nur die Vorkommnisse auf Buchenberger Flur behandelt werden, so wird wohl jedem klar sein, dass dieser Luftkampf überörtliche Bedeutung hatte: er war ein weiterer Schritt in die Endphase des Krieges, und es waren nicht nur amerikanische Soldaten unter den Gefallenen – wenn dies auch im engen Buchenberger Raum der Fall war. Allen in diesem Luftkampf gefallenen Soldaten und deren Hinterbliebenen sei dieses Geheft in erster Linie gewidmet.

Herausgegeben am 60. Jahrestag der
„Luftschlacht über Buchenberg“.
Buchenberg, den 18. Juli 2004

Erhard Ott

Wie alles begann...

Auslösender Moment für die Nachforschungen zu diesem historischen Ereignis war zweifellos folgender Bericht in der Allgäuer Zeitung:

*"Allgäuer Zeitung" Freitag, 16. Juni 1978
Kempten u. Umgebung, Seite 30*



ZENTNERSCHWER ist allein der Bomber-Propeller, der im Moor bei Schwarzerd mitsamt dem fast vollständigen Neun-Zylinder-Motor entdeckt wurde.

Im Torfwerk Schwarzerd gefunden

Ein verbeulter Bombermotor weckt böse Kriegserinnerungen

Wrackteil stammt von einer „Fliegenden Festung“, die 1944 abstürzte

BUCHENBERG/SCHWARZERD len - Der zerbeulte Motor eines schweren amerikanischen Bombers, den Arbeiter in einer Torfgrube in Schwarzerd am Mittwoch fanden, hat böse Erinnerungen an Kriegstage geweckt: Vor genau 34 Jahren, im Juni 1944, wurde ein Pulk viermotoriger amerikanischer Bomber über dem westlichen Alllandkreis von deutschen Jagdflugzeugen angegriffen. Mindestens drei der schweren Maschinen stürzten ab. 24 tote US-Flieger wurden später in Buchenberg bestattet. Den im Moor konservierten Bombermotor wollen Spezialisten der amerikanischen Luftwaffe aus Frankfurt am Montag inspizieren. Das Gelände des Schwarzerder Torfwerkes soll außerdem mit Sonden nach möglichen Sprengkörpern oder weiteren Wrackteilen abgesucht werden.

Bereits im Sommer vergangenen Jahres waren auf dem Gelände der Gebrüder Patzer KG in Schwarzerd beim Torfabbau immer wieder kleine Wrackteile gefunden worden. Am Mittwoch nun förderte der Bagger den fast vollständigen Bombermotor samt Propeller zu Tage. Der Torf, in dem das zentnerschwere Ungetüm drei Meter tief steckte, hatte das Überbleibsel aus dem Krieg 34 Jahre lang konserviert. Keine Spur von Rost, selbst kleine Schrauben sind spielend leicht zu lösen, Gummidichtungen elastisch wie vor Jahrzehnten. Und selbst die Aufkleber der Propeller-Herstellerfirma Hamilton, Ohio, sind beinahe unbeschädigt.

Nach den ersten Untersuchungen stammt der Motor höchstwahrscheinlich von einem Bomber des Typs B 17 „Flying Fortress“. Der große Bomber-Verband,

der im Juni 1944 über dem Alllandkreis Kempten auftauchte, bestand vermutlich in der Hauptsache aus diesen schweren Maschinen. Josef Adler, Altbürgermeister von Buchenberg, war Augenzeuge, als die Bomber von deutschen Jagdflugzeugen angegriffen wurden. Adler: „Einer der Bomber ist noch in der Luft explodiert, zwei andere sind brennend abgestürzt. Und dann haben wir mehrere Fallschirme in der Luft gesehen.“

Nach Josef Adlers Angaben sind zwei Bomber in Steckenried und in Schwarzerd auf dem Boden zerschellt. Teile der dritten Maschine haben einen Bauernhof in Einöde in Brand gesetzt. Adler: „In den Tagen danach haben wir 24 Amerikaner nahe der Friedhofsmauer begraben. Sie wurden 1945 auf einen Soldatenfriedhof umgebettet.“

18. Juli 44

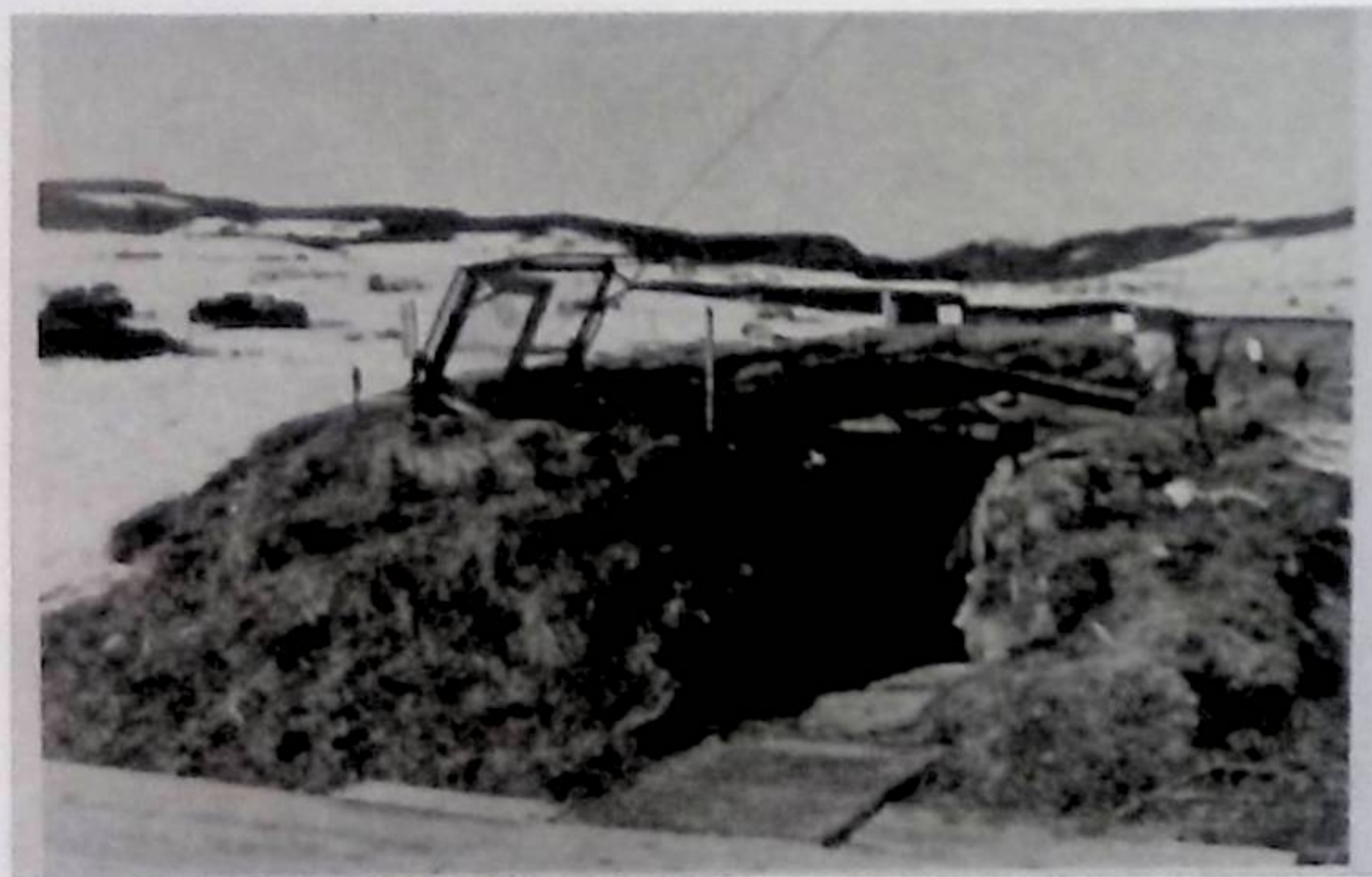
Die Zeit vor dem 18. Juli 1944

Die Flugwache auf dem Buchenberg

Der Vollständigkeit halber und zum besseren Verständnis der damaligen Situation sei der Flugwache auf dem Buchenberg ein eigener Punkt gewidmet.

Pfarrer Max Frommknecht genehmigte bereits im April 1935, auf dem Buchenberg = kirchlicher Grund, eine Horchgrube und Unterstand zu errichten. (siehe S. 9) Damit reihte sich der Buchenberg ein in eine Kette von weiteren 22 Flugwachen auf den verschiedenen Bergeshöhen zwischen dem Lech und dem Bodensee. (siehe S. 13) Feindliche Flugbewegungen sollten so früh wie möglich erkannt und an den nächsten Fliegerhorst weitergeleitet werden, damit von dort - in unserem Falle Memmingen - sofort Jäger zur Abwehr aufsteigen konnten. Dies geschah so auch am 18. Juli 1944.

Der Buchenberger Beobachtungsposten wurde in der Folgezeit verändert. Während er anfangs eine überdachte und durch Anböschung bewehrte und damit gleichzeitig getarnte Grube war,



Buchenberg, den 29, April 1935.

B e t r e f f : Genehmigung zur Errichtung einer Horchgrube
und eines Unterstandes auf dem Buchenberg.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit sein Einverständnis =
nis dahin, dass auf den auf dem Buchenberg gelegenen Grund =
stücken der hiesigen Pfarrpfünde, die für die hiesige Flug =
wache benötigten Anlagen - Horchgrube und Unterstand - er =
richtet werden.

Die Sicherung gegen Unfälle nach § 836, 837 B. G. B.
übernimmt die hiesige Flugwache, bzw. deren vorgesetzte Be =
hörde.

M. Stamm Knocht, Pfarrer

entwickelte er sich weiter zu einer relativ einfachen Hütte,
bereits mit Turm,



und schließlich, etwa 1942, zu einem soliden Bauwerk mit
Strom- und Telefonanschluss.



Die Flugwache war rund um die Uhr besetzt von Buchenberger Männern, die hier ihren Wehrdienst versahen und daher das Glück hatten, nicht an die Front geholt zu werden. Dabei waren auch junge Frauen, die als Flugwachenhelferinnen dort ihren Dienst abzuleisten hatten. Da diese keine Hiesigen waren, wohnten sie beim Liebherr, dem späteren Gasthaus „Sonne“ (abgebrannt 1967, jetziger Dorfpark).



Nach dem Krieg, am 3. Juli 1945, brannte die Flugwache ab. Die Marokkaner (französische Besatzungsmacht) sollen die Verursacher dieses Brandes gewesen sein.

Der Standort dieser Flugwache befand sich zwischen dem Skiliftausstieg und dem Trachtenvereinskreuz.

Buchenberger Flugwachenpersonal, 1939,
anlässlich eines Lehrgangs:

Vordere Reihe von links: Eduard Haslach, Josef Grimm,
Johann Seif, Ludwig Holzer, Xaver Hagg,

Hintere Reihe von links: Andreas Rieser, Wilhelm Glötter,
Wilhelm Geist Weinharz, Wilhelm Diet, Felix Vogler,

Feldwebel Ludwig Schön fehlt.



Engwachen im Bereich der Flugw. Pres. Kamp. 14/7 Kempfen.

1	Kapitänmannschafts
2	Rapshausen
3	Kapferau
4	Kesselwang
5	Nebelhorn
6	Oberjoch
7	Knattensied
8	Büchenberg
9	Günther
10	Wiederhofen
11	Spindlersee
12	Bartholomäberg
13	Mitterberg
14	Thüringerberg
15	Viktorsberg
16	Dornheim
17	Pfänder
18	Oberritsau
19	Scheidegg
20	Limmerberg
21	Wieshadener Hütte
22	Schrapfänger Hütte
23	Warth (Hoch)

Schädlor

Deutschland befindet sich im 5. Kriegsjahr.

Am 6. Juni 1944 landen die Alliierten in der Normandie. Einen Tag zuvor erobern die amerikanischen Truppen Rom. Indische, neuseeländische, französische und polnische Streitkräfte besetzen am 18. Mai 1944 Monte Cassino.

Die Luftherrschaft war längst verloren. Die 8. US-Luftflotte, in England stationiert, war in der Normandie und im weiteren nördlichen Frankreich gebunden. So musste die in Italien liegende 15. US-Luftflotte Angriffe auf Ziele in Süddeutschland fliegen. Diese 15. US-Flotte war bereits seit Ende Oktober 1943 fest in Süditalien. Seit Anfang Dezember 1943 hat sich diese 15. USAAF in Foggia eingerichtet. Eine Behinderung durch deutsche Angriffe erfolgte nicht. Der Führerbefehl lautete, nur Häfen und Schiffsziele anzugreifen. Es waren keine geeigneten Flugzeuge, was die Quantität betraf, mehr vorhanden. Auch aus eben diesem Grunde war über deutschem Gebiet der Luftraum ebenfalls nur schwach gesichert.

Die Luftaufklärung der Amerikaner sagt:

Der Betrieb auf dem Memminger Flugplatz hat zugenommen. Man erkennt 50 bis 70 Bf 110 und Me 410, die nicht sehr weit auseinander standen, mit modernem Tarnanstrich. Diese wurden zur Reparatur und zum Zusammenbau von Flugzeugen benutzt. So machte diese Erkenntnis den Flugplatz zu einem der wichtigsten Ziele der gegnerischen Luftwaffe.

Die Absicht, die Sturmgruppe durch einen Bombenangriff am Boden auszuschalten, war wenige Tage zuvor über den „Soldatensender Calais“ bekannt gegeben worden. Es ist allerdings keineswegs sicher, dass die mittlerweile erfolgte Verlegung der Sturmgruppe von Illesheim nach Memmingen

auf alliierter Seite bereits bekannt war, sondern es ist vielmehr davon auszugehen, dass der Angriff den durch die amerikanische Luftaufklärung auf dem Platz festgestellten Me 210 und Me 410 galt, die den Einsatzstäben der 15. US-Luftflotte bereits seit längerer Zeit bekannt war.

So kam der 17. Juli 1944, und im Hauptquartier des 5. US-Geschwaders in Foggia wurde folgender – 628. – Einsatzbefehl herausgegeben (siehe S. 16/17):
(Originalkopie in Englisch liegt dem Herausgeber vor)



Diese Seite ist nicht klassifiziert

G E H E I M

Hauptquartier 5. Geschwader (US)
APO 520
17. Juli 1944

Einsatzbefehl) (Der Einsatzbefehl Nummer 626, dd. 15. Juli 1944
Nr. 628) wird hierdurch aufgehoben)

1. a. Siehe Nachrichtendienst-Bericht.

b. (1) Bomber: Das 47. Geschwader greift Friedrichshafen A/D um 11:00B. Das 49. Geschwader greift die Dornierwerke in Manzell um 10:50B. Das 55. Geschwader greift die Treibstoffwerke in Ruderach um 10:40B an. das 304 Geschwader greift die Maybach-Motorenwerke um 11:00B an. Diese Air Force-Formation wird angeführt vom 5. Geschwader, zweitens das 55. Geschwader, drittens das 49. Geschwader, viertens das 304 Geschwader und fünftens das 47. Geschwader.

(2) Eskorte: Sieben (7) Jagdgruppen werden für den Durchbruch sorgen, den Verband über dem Ziel abschirmen und den Rückflug der Bomber sichern.

2. Achtundzwanzig (28) B-17 der 463., 99., 2., 97., 483. und 301 Bombergruppe werden den Flugplatz Memmingen, Deutschland, und dessen Anlagen a. 18. Juli 1944 bombardieren. Das ist Plan A.

Ausweichziele: Haupt-Verschleppbahnhöfe jeder beliebigen Stadt in Deutschland.

Bomber-Treffpunkt: 463. u. 99. Bombergruppe, FOGGIA, 5000 ft. um 07:29F
2. und 97. Bombergruppe, ARENOCOLA, 6000 ft. um 07:31F
483. u. 301. Bombergruppe, S. SEVERO, 7000 ft. um 07:41B.

Geschwader-Treffpunkt: CAPRARA ISLAND
463. und 99. Bomb Gps, 7000 ft. um 07:47B.
2. und 97 Bomb Gps, 8000 ft. um 07:50B.
483. und 301. Bomb Gps, 9000 ft. um 07:53B.

Geschwader-Formation: Kolone der Kampfgeschwader.

Anflug-route: Treffen am Schlüsselpunkt bei Leermos (47/24 N u. 10/54 E), zum Ablaufpunkt, zum Ziel.

Schlüsselpunkt: 44/00 N 14/00 E 17,000 ft. um 08:39B.

Ablaufpunkt: KEMPTEN (47/43 N 10/20 E)

Angriffsrichtung: 345 Grad.

Zeit über dem Ziel: 10:30B.

Abwurfhöhe: 463. BG - 22,500 ft 97. BG - 22,000 ft
99. BG - 24,000 ft 483. BG - 23,500 ft
2. BG - 25,500 ft 301. BG - 25,000 ft

Höhe des Ziels: 1978 ft

Sammeln: Rechtskurve

Rückflugroute: Sammeln in Richtung Brixen (48/43N 11/40E) zum Schlüsselpunkt der Basis.

1. x. (1) Bombenladung der 2., 97., 483., und 97. BG besteht aus 500 lbs. (+ General Purpose = High explosive) mit einem Nasenzünder und zweitens mit einem Heckzünder.

G E H E I M

) "Nickels" ? werden beladen und abgeworfen laut Gruppen-Nachrichtendienst-Befehl.

ine Änderung

Standard-Signalverfahren ist zu beachten

Kommando-Sender 6440 KCS, VHF-Kanal

Bomber-Rufzeichen: Greenherd

452. - 11	99. - 12
2. - 13	97. - 14
483. - 15	301. - 16

Rufzeichen der Eskorte: Pixie

Rückrufzeichen: Shampoo

Carpet ? wird von allen Einheiten verwendet, die so ausgerüstet sind.

Keine Windows (Störmaterial) werden beladen.

f Befehl des Brigadegenerals Lawrence

hang:

hang I Nachrichtendienst

rteilung: Y

Unterschrift
Stephen W. Henry
Oberstleutnant, Air Corps
Ass't A-3

Der 18. Juli 1944 und die Zeit danach

Die amerikanischen Luftstreitkräfte (USAAF)

Die Squadron ist mit der deutschen Staffel vergleichbar und hatte zirka sieben Maschinen.

Vier Squadrons bildeten eine Group. Über Buchenberg war die 483rd Bomb Group im Einsatz, mit der 815th, 816th, 817th und der 840th Squadron.

Der 5th Bombardment Wing, zu vergleichen mit dem deutschen Geschwader, umfasste sechs Groups, die 2nd Bomb Group, die 97th BG, die 99th BG, die 301st BG, die 463rd BG und die über Buchenberg agierende 483rd BG. Alle sechs Groups flogen die B 17, die sogenannten „Flying Fortresses“, „Fliegenden Festungen“ also.

Seit Dezember 1943 haben sich diese sechs Bomb Groups mit je ca. 27 – 30 B 17 auf den Plätzen Amendola, Tortorella, Lucera, Celone und Sterparone bei Foggia in Mittelitalien eingerichtet.

Zum Begleitschutz der Bomber steht im Einsatzbefehl:

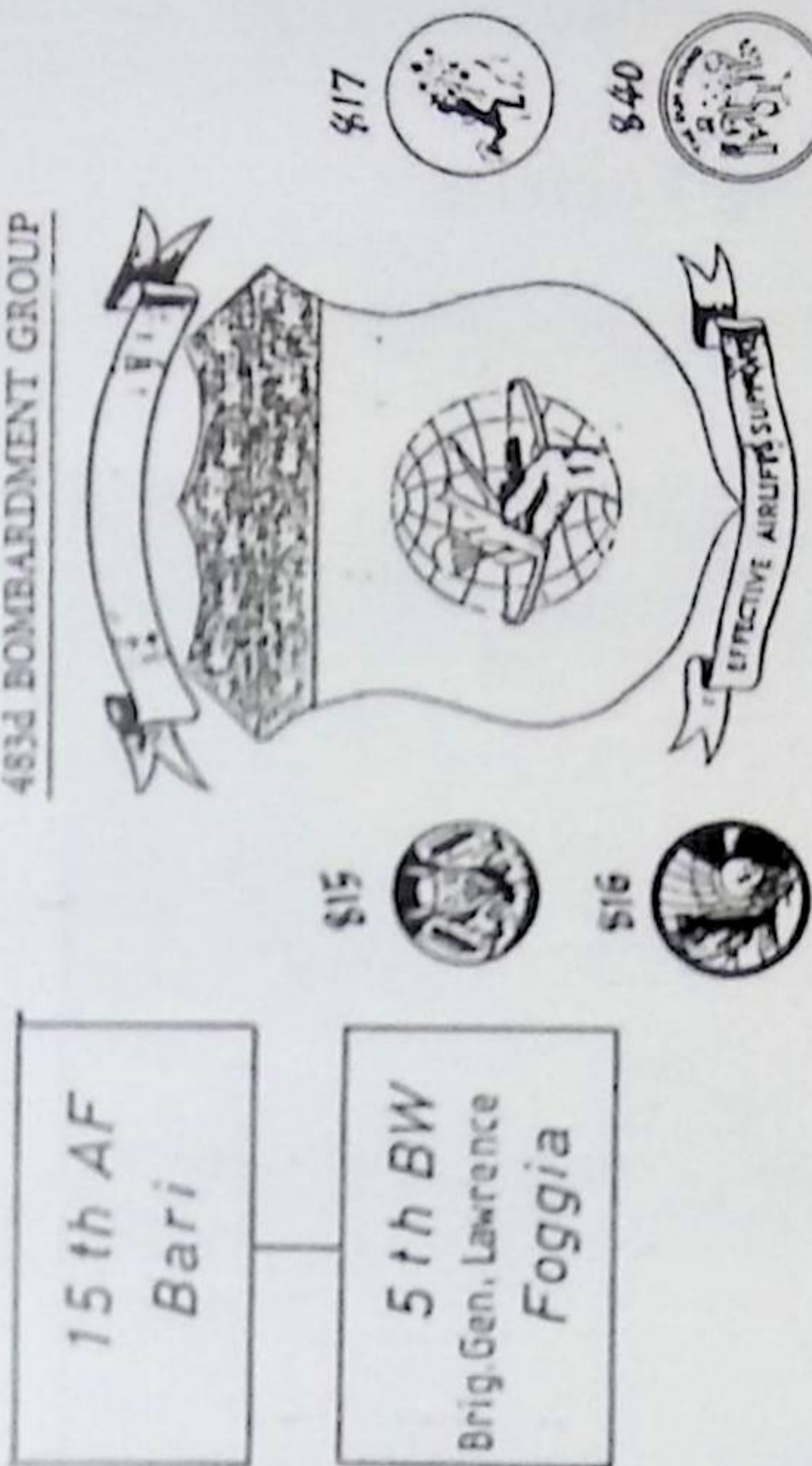
Sieben Jagdgruppen werden für den Durchbruch sorgen, den Verband über dem Ziel abschirmen und den Rückflug der Bomber sichern.

Diese Jagdgruppen waren die 52nd, die 332nd, die 31st, und die 325th Fighter Group mit P 51 (Mustang), sowie die 1st, die 14th und die 2nd Fighter Group mit P 38 (Lightning), so dass sich um Foggia ca. 200 Maschinen zu ihren Einsätzen gesammelt hatten.

5th BOMBARDMENT WING



483d BOMBARDMENT GROUP



2ndBG B-17
Col. Wangh
Amendola

- 49
- 96
- 429
- 340
- 341
- 342
- 414



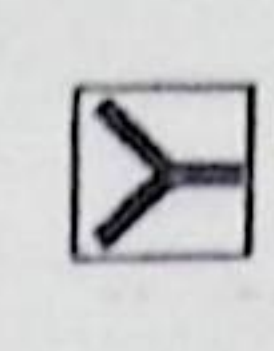
97th BG B-17
Col. Ohman
Amendola

- 346
- 348
- 347
- 349
- 416
- 419



99th BG B-17
Lt. Col. Schwanbeck
Tortorella

- 32
- 353
- 352
- 419



301stBG B-17
Col. Holmers
Lucera

- 772
- 774
- 773
- 775



463rd BGG B-17
Col. Mc. Gregor
Celone

- 815
- 817
- 816
- 840



483rd BGG B-17
Col. Barton
Sterparone

- 815
- 817
- 816
- 840

— Squadron —

Die eingesetzten Flugzeuge

Boeing B-17 G „Flying Fortress“



Triebwerke:

vier Wright GR Cyclone Doppelsternm.

Spannweite: 31,64 m

Höchstgeschwindigkeit: 480 km/h

Dienstgipfelhöhe: 11 400 m

Reichweite: ca. 2960 km

Fluggewicht: 25 t

Bewaffnung: 13 St. 12,7 mm-Maschinengewehre

Maximale Bombenladung: 7,85 t

North American P-51 D Mustang



Triebwerk:

Rolls-Royce/Packard-Merlin mit 1490 PS

Spannweite: 11,28 m

Höchstgeschwindigkeit: 698 km/h

Dienstgipfelhöhe: 12 500 m

Reichweite: ca. 3325 km

Fluggewicht: 5,26 t

Bewaffnung:

vier oder sechs 12,7 mm-Maschinengewehre

Die deutsche Luftwaffe

Die kleinste Einheit der deutschen Luftwaffe war die Staffel, vergleichbar mit einer Kompanie der Infanterie. Die Staffel wurde geführt vom Staffelf kapitän, in der Regel ein Oberleutnant oder Hauptmann. Eine Staffel hatte zwischen neun und zwölf Maschinen.

Drei bis vier Staffeln bildeten eine Gruppe, vergleichbar mit einem Regiment. Dazu kamen einige Maschinen des Gruppenstabes. Der Gruppenkommandeur war ein Hauptmann oder ein Major.

Die Gruppe war meist eine selbständig operierende Einheit. Drei bis vier Gruppen umfasste das Geschwader mit Geschwaderstab und wurde vom Geschwaderkommodore geführt.

Die Beteiligten an den Luftkämpfen vom 18. Juli 1944 waren auf deutscher Seite:

II./JG 27 mit Bf 109 G6, mit ihrem Liegeplatz Fels am Wagram, zwischen Krems und Wien gelegen,

II./JG 300 mit FW 190 A8 in Holzkirchen,

IV./JG 3 Udet mit FW 190 in Memmingen,

I./JG 300 mit Bf 109 G 6 in Bad Wörishofen.

Bf 108 und BF 109 kommen aus dem Bayerischen Flugzeugwerk in Augsburg. Die Bezeichnung Bf wird beibehalten, auch nachdem aus dem Flugzeugwerk das Messerschmittwerk geworden ist. Die neuen Flugzeuge erst erhalten die Bezeichnung „Me“.

Zur Geschichte der Sturmstaffel 1, IV. Sturm/JG 3 Udet gibt es folgendes zu berichten:

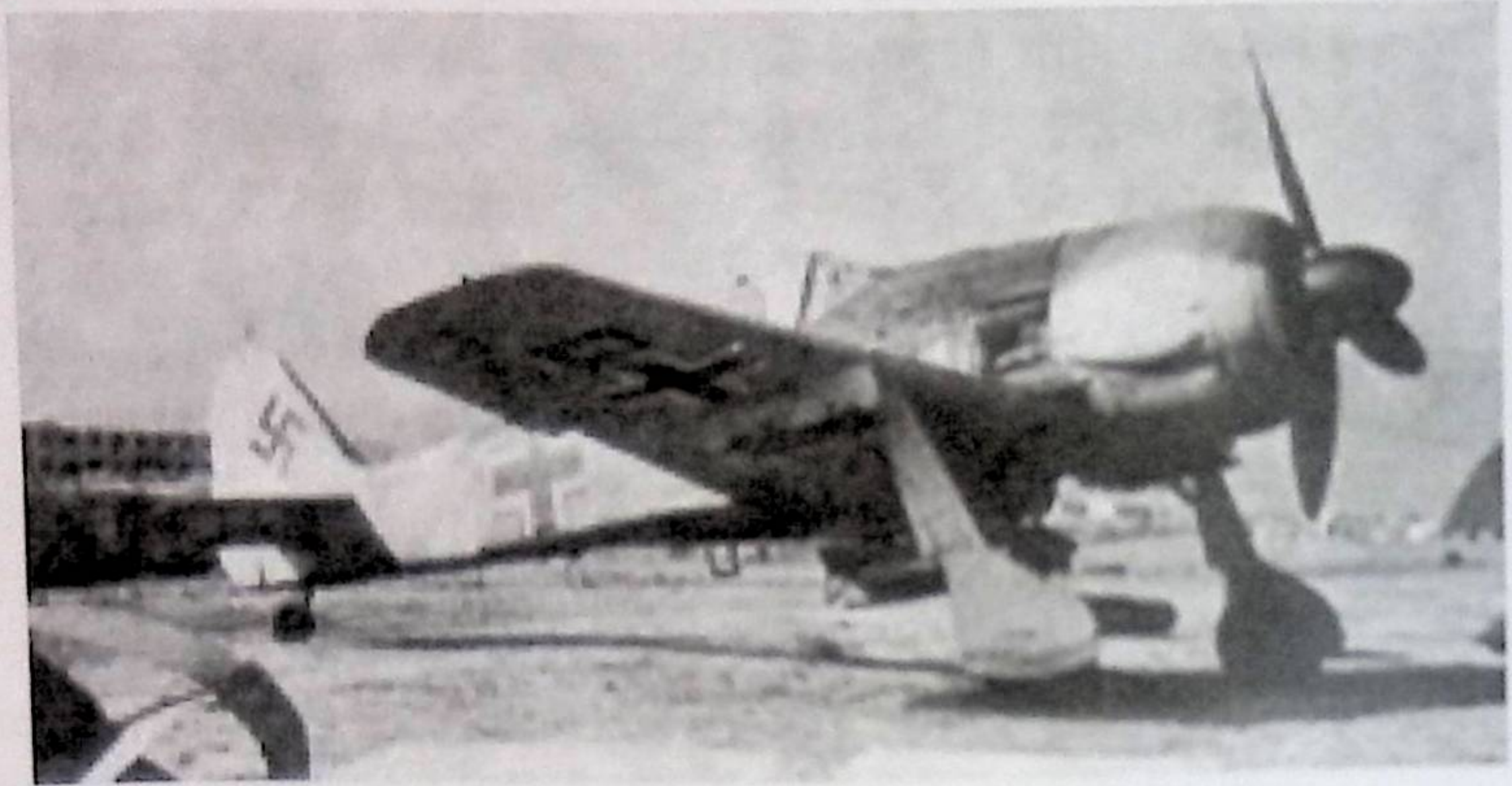
Die Aufstellung der Sturmstaffel 1 begann im November 1943 auf dem Flugplatz Achmer. Ihr Weg führte über die Fliegerhorste Dortmund, Hannover/Langenhagen, Salzwedel am 4.5.1944 als 11. Staffel zur IV. Sturm/JG 3 Udet.

Mit der Eingliederung der Sturmstaffel 1 in die III. Gruppe/JG 3 Udet als 11. Staffel erhielt die III./JG 3 Udet die Bezeichnung III. Sturm/JG 3 Udet.

Bei der Sturmstaffel 1 handelte es sich um eine Versuchseinheit, welche eine neue Angriffsweise gegen die Bomberverbände (Viermotorigen) der Alliierten erproben sollte. Diese auf Betreiben des Mayors von Kornatzki aufgestellte und aus Freiwilligen bestehende Staffel sollte die Viermotorigen in dichtgeschlossener Angriffsweise von hinten angreifen und dabei bis auf nächste Entfernung unter Fahrtangleichung an die Bomber herangehen, um deren Abschuss sicherzustellen. Das Ziel war es, den Bomber, koste es, was es wolle, abzuschießen. Dabei sollte unter Umständen der Rammstoß als letztes Mittel eingesetzt werden.

Die eingesetzten Flugzeuge

Focke Wulf Fw 190 A-8



Triebwerk:

BMW 801 D-2 14 Zylinder Doppelstern mit
1400 PS

Spannweite: 10,52 m

Höchstgeschwindigkeit: 715 km/h

Dienstgipfelhöhe: 11 400 m

Reichweite: ca. 800 km

Fluggewicht: 4,4 t

Bewaffnung:

2 x Mk 108, 2 x MG 151/20

Zwei über dem Motor liegende 13 mm

Maschinengewehre, zwei 20 mm Kanonen in

den Tragflächenwurzeln. In den Außenflügeln je

eine MK 108 mit 30 mm. Schussfolge 600/min.

Vorrat 55 bis 60 Schuss Hexogenmunition,

hochexplosiv, Munitionsbehälter gepanzert.

Messerschmitt Bf 109 G-10



Triebwerk: DB 605 mit 1475 PS
Spannweite: 9,97 m
Höchstgeschwindigkeit: 684 km/h
Dienstgipfelhöhe: 12 500 m
Reichweite: ca. 856 km
Fluggewicht: 3,5 t
Bewaffnung: 1 x Mk 108, 2 x MG 151/20

Über den 18. Juli 1944 liest sich im Kriegstagebuch Nr. 6 der Flug. Res. Komp. 11/7, Kempten Folgendes:

Kriegstagebuch Nr. 6

Lu. Flieger. Res. Komp. 11/7
(Kommunikationsabteilung, Truppenteil)

Kempten

Zeitpunkt:

Darstellung der Ereignisse

(Dabei wichtig: Beurteilung der Lage [Feind- und eigene], Eingangs- und Abgangszeiten von Meldungen und Befehlen)

1. Bereich Ravensburg wird in nördlicher Richtung in den Bereich Stüpsburg.

2. Im Bereich Kempten (14.8/17.87 in B. 8.14) entwickelten sich heftige Luftkämpfe in deren Verlauf 9 feindliche Maschinen zum Absturz kamen. 4 eigene Jagd wurden als abgestürzt bzw. notgelandet gemeldet.

11.16 Meldung aus Tiefklärabtrieb in Richtung.

10.47 Bombenabtrieb bei Roschamplan/200 mho. vom Takt. Hof entkam in Richtung Leilbrunn. Weitere Bombenabwürfe auf den Stüpsberg durch den Feind am 11.14 u. 11.15 gemeldet.

Fliegerwache Kempten meldet: Fortsetzung mit 100 angestrichenen Endabtrieb.

Von 11.19 - 11.44 Abtrieb der im Bereich Kempten verbliebenen u. aus den Nachbarkreisen zurückgefliegenen Feindmaschinen über Tüßlingen - Lomsdorf in östlicher Richtung und nach Norden zum Todensee und in die Schweiz.

11.48 Feindbereich Kempten feindlich.

Kemp. Kom. zur alle. Warnung am 01.15 - 12.50

2. Späherverweis u. 10.20 - 12.20

Alarmmeldung Kempten 10.40 - 12.07.

Sender Bomben stillgelegt am 10.55 - 12.05

Fliegeralarm in Kempten am 10.27 - 12.07. Bombenwarnung 11.50.

Alarmmeldung: am 10.35; 10.53. Kempten

Kemp. Warnung an alle: Fliegerwache gemeldet.

Feindluftkläreraktivität über Tüßlingen bis 14.00.

Im Feindbereich Kempten wurden bei heftigen Luftkämpfen an Stüpsberg abgestürzt gemeldet:

1 feindliche Maschine bei Reicholzried.

Tag	Darstellung der Ereignisse	
Uhrzeit	(Dabei wichtig: Beurteilung der Lage [Feind- und eigene], Eingangs- und Abgangszeiten von Meldungen und Befehlen)	
Ort und Art der Unterkunft		
<u>Fortn. 11.7.44</u>	2	Edl. Bomber bei Kollmshofen
	1	" " " Schwayerd
	1	" " " Eschach-Freigachs
	1	" " " Eschachried
	1	" " " Hirnmach (Soldachthal)
	1	Jäger " Räumlings (Aldersried)
	1	" " " Kpt-Spittelhof
	1	F. 190 " Dickmannsried (Göllmühle)
	1	deutscher Jäger " Reinharts
	1	" " " Pizzenbach
	1	" " " Thratzenbach notgelandet. -

18.7.44

... Bereich Ravensburg und in nördlicher Richtung in den Bereich Augsburg.-

Im Bereich Kempten (14 N/FA 53 u. EA 34) entwickelten sich heftige Luftkämpfe, in deren Verlauf 9 feindl. Maschinen zum Absturz kamen. 4 eigene Jäger wurden als abgestürzt bzw. notgelandet gemeldet.

11.16 Meldung von Flugblattabwurf in Bregenz.

10.47 Bombenabwurf bei Roßhaupten (200 m vom Bahnhof entfernt in Richtung Lechbruck.) Weitere Bombenabwürfe auf den Fliegerhorst Memmingen um 10.45, 11.14 u. 11.45 gemeldet. -

Flugwache Kempten 16 meldet: Fortress mit rot angestrichenen Endscheiben.-

Von 11.19 – 11.44 Abflug der im Bereich Kempten verbliebenen und aus den Nachbarbereichen zurückgeflogenen Feindmaschinen über Füssen – Lermoos in östlicher Richtung und nach Westen zum Bodensee und in die Schweiz.-

11.43 Flukobereich Kempten feindfrei.-

Myr .un für alle Räume von 08.45 – 12.50

2. Späher heraus von 10.20 – 12.30

Alarmwache Kempten 201 besetzt von 10.40 – 12.07.

Sender Dornbirn stillgelegt von 10.50 – 12.05

Fliegeralarm in Kempten von 10.27 – 12.07,

Vorentwarnung 11.56.-

Klarmeldung: Mem. 10.35, Schanz 10.53, Kfb./.

Myr-Warnung an alle Flugwachen gemeldet.-

Feindl. Aufklärungstätigkeit über Bayern bis 14.00.-

Im Flukobereich Kempten wurden bei heutigem Einflug an Flugzeugabstürzen gemeldet:

1 fdl. Bomber bei Reicholzried.

2 fdl. Bomber bei Waltenhofen

1 fdl. Bomber bei Eschach-Freitags

1 fdl. Bomber bei Eschachried

1 fdl. Bomber bei Kürnach (Goldachtal)

1 fdl. Jäger bei Bräunlings (Altusried)

1 fdl. Jäger bei Kempten-Spitalhof

1 F.W. 190 bei Dietmannsried (Gfällmühle)

1 deutscher Jäger bei Reinharts

1 deutscher Jäger bei Wiggensbach

1 deutscher Jäger bei Schrattenbach notgelandet.-

Augenzeugenberichte

Marzell Wegmann erinnert sich so:

(Originalkopien liegt vollständig dem Herausgeber vor.)

*Am 18. Juli 1944, Sonntag, 11 Uhr, über dem Ort Buchenberg
Ludwig Wegmann, Schriftf. 11 Uhr, 11. August 1944
Flieger, über die Ortsflur Buchenberg in der Gegend
zwischen Eschach und Wegscheid. Ein Luftkampf mit
unseren Jägern. Vier feindliche Maschinen stürzten
ab, eine in Schwarzerd, eine in Eschachried, und zwei
zwischen Eschach und Wegscheid. Einige Feindflieger
retteten durch Fallschirmabsprung ihr Leben. Es waren
Amerikaner. Sechszwanzig Feindflieger fanden den Tod,
und an der Südseite des hiesigen Friedhofs fanden sie
in einem Massengrab ihre letzte Ruhestätte. Es war
in den ersten Morgenstunden des 19. Juli, wobei neben
Rudolf Kistler vier Franzosen behilflich waren. Die
Landmacht von hier trat auch in Tätigkeit, wobei sie
die abgesprungenen Fallschirmjäger zusammen suchten,
aber auch von diesen waren welche verwundet. Leider
hat es auch die Frau Einsiedler, Bäuerin in Hintereinöde
bei Eschach, deren Mann im Felde ist, vom Schicksal
getroffen, nämlich ein Teil eines brennend berstenden
Flugzeuges durchschlug das Dach der Einsiedlers und
fiel auf den Heustock, und im Nu stand das ganze Haus
in Flammen, das vollständig abbrannte. Vieh und
einiges Inventar konnte gerettet werden. Bei diesem
Luftkampf kam Gott sei Dank niemand ums Leben, sie
bekamen nur einen Schrecken und eine kleine Ahnung
wie es im Krieg aussieht.*

Es ist der 18. Juli 1944 begünstigt vom schönen Wetter. Es ist 11 Uhr. Es kommen feindliche Flieger, über der Ortsflur Buchenberg und Umgebung entspann sich ein heftiger Luftkampf mit unseren Jägern, vier feindliche Maschinen stürzten ab, und zwar eine in Schwarzerd wo das Dach der Sennerei beschädigt wurde, eine in Eschachried, und zwei zwischen Eschach und Wegscheid. Einige Flieger retteten durch Fallschirmabsprung ihr Leben. Es waren Amerikaner. Sechszwanzig Feindflieger fanden den Tod, und an der Südseite des hiesigen Friedhofs fanden sie in einem Massengrab ihre letzte Ruhestätte, es war in den ersten Morgenstunden des 19. Juli, wobei neben Rudolf Kistler vier Franzosen behilflich waren. Die Landmacht von hier trat auch in Tätigkeit wobei sie die abgesprungenen Fallschirmjäger zusammen suchten, aber auch von diesen waren welche verwundet. Leider hat es auch die Frau Einsiedler, Bäuerin in Hintereinöde bei Eschach, deren Mann im Felde ist, vom Schicksal getroffen, nämlich ein Teil eines brennend berstenden Flugzeuges durchschlug das Dach der Einsiedlers und fiel auf den Heustock, und im Nu stand das ganze Haus in Flammen, das vollständig abbrannte. Vieh und einiges Inventar konnte gerettet werden. Bei diesem Luftkampf kam Gott sei Dank niemand ums Leben, sie bekamen nur einen Schrecken und eine kleine Ahnung wie es im Krieg aussieht.

Die Zeitzeugin **Anni Käser** erinnert sich zusätzlich:
(Originalkopie liegt vollständig dem Herausgeber vor.)

Wir sahen die vielen Fallschirme am Himmel
die wie weiße Wolken aussahen.

Bis dann ganz in unserer Nähe bei der Georgskapelle
ein Soldat mit ungeöffnetem Fallschirm, vor unseren
Augen zur Erde stürzte.

Es war furchtbar, wie der Körper durch den Aufschlag
eine Mulde geschlagen hat, trotzdem der Boden
doch recht trocken war. Es war wie wenn man
sich mit ausgebreiteten Armen in einen weichen
Schnee legt.

Er hat uns wirklich sehr leid getan. Aber wahrscheinlich

Wir sahen die vielen Fallschirme am Himmel, die wie weiße Wolken aussahen. Bis dann ganz in unserer Nähe bei der Georgskapelle ein Soldat mit ungeöffnetem Fallschirm vor unseren Augen zur Erde stürzte. Es war furchtbar, wie der Körper durch den Aufschlag eine Mulde geschlagen hat, obwohl der Boden doch recht trocken war. Es war, wie wenn man sich mit ausgebreiteten Armen in einen weichen Schnee legt. Er hat uns wirklich leid getan, aber wahrscheinlich ist er schon beim Fall erstickt.

Nach und nach wurde dann das ganze Ausmaß des Geschehens bekannt. ... Ich sehe eine Maschine noch genau vor mir, die auf der Wiese zwischen Oberhofer und der Sennerei lag. Es war schon ein schrecklicher Anblick mit den zerfetzten Leibern, die da zerstreut herumlagen.

Frau **Maria Kratzer** erinnert sich:

Ich half an diesem Tag im elterlichen Anwesen in Eschachried (jetzt: Schuster) bei der Heuernte mit. Von der Anhöhe des Eschachrieder Moores, zwischen Eschachried und der Pflaumenmühle gelegen, kam ein amerikanischer Soldat mit meinem Vater auf unser Haus zu. Da er verwundet schien, deuteten wir ihm an, dass er sich auf unser Kanapee legen solle, und wir gaben ihm Milch zu trinken. Soviel wir verstehen konnten, stammte er aus einem Schuhgeschäft in New York und hatte – ebenfalls wie ich – eine kleine Tochter. Recht schnell kam jedoch deutsches Militär dazu und beschimpfte uns „Saubauern“, weil wir uns dieses „Feindes“ angenommen hatten. Dieser „Feind“ kam also in Gefangenschaft, wir haben nie mehr etwas von ihm gehört. Eine Stofflandkarte von Europa, ein Gebetbuch und einen Kompass ließ er uns zurück, dazu seinen Fallschirm, den wir zusammengerollt noch kurz vor Eintreffen des deutschen Militärs verstecken konnten. Daraus wurden in der Nachkriegszeit viele schöne Blusen genäht, - alles Dinge, die mich heute noch an diesen Tag erinnern.

Von Herrn **Xaver Walk**, der inzwischen verstorben ist, und der damals als 16-Jähriger in dieses Ereignis mit hineingezogen wurde, wird zu einem späteren Zeitpunkt ausführlicher die Rede sein. Auch seine Erinnerung lässt uns in diesen 18. Juli hineinfühlen.

1.1. 1944

Betr: Luftkämpfe in Landkreis Kempten während des Flieger-
alarms vom 18.7.44 10.30 - 12.15 Uhr

aufgenommen: Angestellte Brack

- I. Während des Fliegeralarms wurden nachstehende Meldungen aufgenommen:
- 1.) Krugzell: Elektrizitätswerkbesitzer Meyer meldet, dass ausende von Fallschirmen in der Luft treiben.
 - 2.) Kirratshofen: Bürgermeister meldet, dass 4-5 Flugzeuge bei einem Luftkampf abgeürzt seien (3/4 11 Uhr)
 - 3.) Altusried: Gendarmerieposten meldet, dass bei einem Luftkampf 4-5 abdrätzende Flugzeuge beobachtet wurden, Fallschirmjäger seien abgesprungen. 1 Flieger festgenommen. In Brünlinge wurden von 4 Häusern die Häuser abgedeckt.
 - 4.) Dietmannsried: Bürgermeister meldet, dass bei Zellenmühle ein deutsches Flugzeug abgestürzt sei.
 5. ensen: Bürgermeister meldet: Bei der Luftkämpfe sind 2 Fallschirmjäger abgesprungen. Ferner sind Brandbomben gefallen.
 - 6.) Martinszell: Meldung 11.45 Uhr: 1 feindl. Flugzeug abgeürzt, eine Fallschirmjäger mit Uhr abgesprungen.
 - 7.) Wienbach: Bürgermeister meldet: Mehrere Flugzeuge abgestürzt, Fallschirmjäger herabgekommen. In Wienbach (altes) ein abgestürztes Flugzeug. Bombenabwürfe!
 - 8.) Krugzell: (2. Meldung) In der Nähe von Krugzell 1 Flugzeug abgestürzt. 1 Mann festgenommen.
 9. Altusried: (2. Meldung)
Markt-Gemeinde Altusried: 10.45 Uhr über unseren Luftkämpfe. Feindl. Flugzeuge in Richtung Kirratshofen und Wigenbach wurden hier beobachtet (5). Bestärkung von Fallschirmjägern in Richtung Kirratshofen. Verfolgung aufgenommen.

- II. ES- Kommando und Wehrmachtstandortbereitschaftsführer und Gend.-Kreisführer wurden verständigt.
Später wurde der Wehrmachtstandortbereitschaftsführer (3211) nochmals angerufen, da Kirratshofen und Altusried Unterstützung angefordert hatte.

III. Nach der Entwarnung wurde der Regierungspräsident Augsburg
(Luftschutzreferat) angerufen und von den Meldungen zu I verständigt.

IV. Nach Weitergabe des Berichts an die Regierung sind noch folgende
Meldungen eingetroffen:

- 1.) Buchenberg: Mehrere Flugzeuge abgestürzt, 10-12 Fallschirmjäger abgemeldet. Es soll sich um 4 - 5 abgestürzte Maschinen handeln. In Eschach brennt ein Haus lichterloh.
- 2.) Engen: 1 abgestürzter Fallschirmjäger festgenommen. Verschiedene hängen noch in den Bäumen auf den Höhen.

Spätere Meldung: (12.50 Uhr)
4 Fallschirmjäger festgenommen
Landwacht Parteibereitschaft, Wehrmacht-ersatzteillager suchen nach weiteren Fallschirmjägern.
- 3.) Krautthal: Drei Flugzeuge abgestürzt, 5 Mann festgenommen.
- 4.) Witzenau: Gond.Kreisführer Kempten meldet:
In Eisenholz Gde. Witzenau 1 Bombe mit ~~Zeitzündker~~
20 m von einem Anwesen entfernt niedergegangen.
Anwesen wird geräumt.
3 Fallschirmjäger wurden festgenommen.

Abdruck an
Herrn Insp. Schwarz zur weiteren Veranlassung

Kempten, den 18.7.44

Der Landrat:

No. 533.

Buchenberg, den 19. Juli 1944.

B e t r i f f t : Absturz von 3 viermot. USA- Bombern bei Buchenberg.

Am 18. Juli 1944 um 11 Uhr überflogen zahlreiche feindl. Flugzeuge die hiesige Gegend. Um 11 1/4 Uhr erfolgte so sichtlich gleichzeitig der Absturz von 3 viermot. USA- Bombern und zwar bei Schwarzard, bei Freitag und bei Eschachried. Es handelt sich um Flugzeuge der Type „For Tress II“. Bei dem Flugzeug bei Schwarzard erfolgte der Absturz eines Benzintanks auf die Meeres, der Tank rutschte den Fache entlang und konnte auf dem Boden liegend gelöscht werden. Bei dem bei Eschach^{ried} liegenden Flugzeug flogen viele brennende Teile in der Umgebung umher und brannte dadurch das Anwesen des Bauern Albert Einsiedler in Hintereinde total nieder. Bei dem bei Freitag liegenden Flugzeug, das wie jenes bei Freitag fast völlig ausbrannte, liegen noch zwei 250 kilo Sprengbomben nicht explodiert. Warnungstafeln sind aufgestellt und bei den drei ~~Stellen~~^{Absturz} wurden die zuerst von der Landwehr gestellten Posten durch solche der Landwehr ersetzt.

Von Fliegerhose Kaufbeuren sind zwei Offiziere eingetroffen zwecks Abfuhr der Flugzeugreste und Beseitigung der Sprengbomben etc.

In und bei den Flugzeugen liegen 20 Leichen oder Teile solcher von USA - Fliegern. Leband aufgegriffen wurden bisher von mir und der Landwehr 15 USA- Flieger.

Verteiler : BBO München
- staatspolitische Stelle München
Landrat Kempten
Freisleiter Kempten - Land-
Regierungspräsident Augsburg
Kommandeur der Landw. Augsburg

Reißler, H. d. G. & P.

Reg. Nr. Lu 65

Der Landrat

Kempten, den 20.7.44

2

An die Gendarmerieposten

Betr: Berichte über die Ereignisse bei den Luftkämpfen am 18.7.44 und bei dem Luftangriff und den Luftkämpfen am 19.7.44 im Landkreis Kempten.

Es ist mir über die Ereignisse bei den Luftkämpfen am 18.7.44 und bei dem Luftangriff und den Luftkämpfen am 19.7.44 schriftlicher Bericht zu erstatten. Die bereits fernmündlich erstatteten Meldungen sind schriftlich zu wiederholen.

Kempten, den 20.7.44

Der Landrat:

Tommsen

Lu Nr. 65

Gendarmerieposten Buchenberg
Kreis Kempten

Buchenberg 20. Juli 1944

Gendarmerieposten: ..
Regierungsbezirk Schwaben

An den Landrat
in Kempten

B e r i c h t
über die Ereignisse

a) am 18. Juli 1944 (Luftkämpfe):

Am 19. Juli 1944 wurde von hier aus bereits über die Luftkämpfe, die am 18. o. stattgefunden haben schriftlich berichtet.

Es sind im hiesigen Dienstbereich ^{am 18. Juli 1944} abgestürzt 3 viermotorige USA-Bomber. Zwei davon sind völlig verbrannt beim Aufschlag. Durch der Absturz ist auch ein Bauernwesen in Hintereinöde in Brand geraten. In und bei den abgestürzten Bombern wurden 22 Leichen von USA-Fliegern aufgefunden, die nun beim hiesigen Friedhofe beigesetzt wurden. Lebend aufgegriffen wurden 13 USA-Flieger.

Bei einem bei Hochberg liegenden Bomber befinden sich noch zwei 250 Kilo Sprengbomben, die nicht zur Explosion kamen. Warnungstafeln sind aufgestellt und milit. Posten bewachen den Absperraum. 2 Offiziere des Fliegerhorstes Kaufbeuren haben sich hier eingefunden und regeln den Abtransport der Bomberreste und ~~die~~ ^{veranlassen} die Sprengung der beiden Bomben.

Reißler

M. d. G. & P.

LANDRAT
Buchenberg
20. JULI 1944
T. 11

Der Landrat mit Kompten, d.

Machtigkeitsbrief
Buchenberg
vom 22. Juli 1944
Fol. Nr. ...

An alle Bürgermeister

Betr: Berichte über die Ereignisse bei den Luftkämpfen am 18.7.44 und bei dem Luftangriff und den Luftkämpfen am 19.7.44 im Landkreis Kempten.

Es ist mir über die Ereignisse bei den Luftkämpfen am 18.7.44 und bei dem Luftangriff und den Luftkämpfen am 19.7.44 schriftlicher Bericht zu erstatten. Die bereits fernmündlich erstatteten Meldungen sind schriftlich zu wiederholen.

Kempten, den 20.7.44

Der Landrat: *Johann Jany*

Lu Nr. 65

Gemeinde: ..Buchenberg.....

Buchenberg... den 24.7.44

An den Landrat
in K e m p t e n

B e r i c h t
über die Ereignisse

22 JUL 1944

a) an 18. Juli 1944 (Luftkämpfe) :

Am Dienstag den 18. Juli 1944 vormittags wurde von der Post Kempten telefonisch Fliegeralarm gegeben. Zu gleicher Zeit hörte man von Süden den Anflug der feindlichen Maschinen. Die ersten Durchflüge waren so hoch, dass sie mit freiem Auge nicht gesehen werden konnten. Die nachfolgenden kamen etwas tiefer und wurde beobachtet, dass unsere Jäger von Norden kamen, man sah die Leuchtspur aufblitzen, die Luftschlacht begann. Die Jäger rasten durch den Park, wendeten am Schlusse und griffen denselben von hinten weiter an. Es dauerte keine zwei Minuten und zwei feindliche Flugzeuge trudelten zur Erde. Über Schwar-
kard explodierte ein viermotoriger Bomber in der Luft und es regnete auf die Umgebung kleine Splitterteile und menschliche Körperteile. Das zunächst noch getroffene Flugzeug ging bei Freitags nieder. Vom Ort Buchenberg sah man die langanhaltende schwarze Rauchwolke stehen. Zu gleicher Zeit wurde beobachtet, dass sich eine grosse Anzahl Fallschirme entfaltete und die feindlichen Besatzungen absprangen. Ein viermotoriger Bomber stürzte in der Nähe der Pflanzenschule auf eine Wiede. Ein Grossteil eines amerikanischen Jägers ging in Nähe des Weilers Eschachried nieder. Sonstige einzeln fliegende Blechteile trudelten in großer Ausdehnung zur Erde. Die Luftschlacht zog sich

Fortsetzung:

Im Westteil der Gemeinde von Süden nach Norden über Schwarzerd, Hahnmoos, Eschach, Hintereinöde, Wegscheidel dahin. Insgesamt wurden im Gemeindebezirk Buchenberg von der Bevölkerung 14 lebende amerikanische Flieger abgeliefert. Dieselben wurden der Wehrmacht in Kempten übergeben. Auf Veranlassung des Bergungsoffiziers des Fliegerhorstes Kaufbeuren, musste die Beerdigung der getöteten Flieger die Gemeinde durchführen. Es wurden 22 Mann zusammen geholt und an der südlichen Gottesackermauer in einem Massengrab beerdigt. Hiezu kamen vier Tote aus dem aussermärkischen Bezirk Unterkürnach, des Staatswaldes, sodass hier 26 Mann bestattet wurden. Deutsche Menschenleben, sowie Verletzungen waren keine zu beklagen, jedoch das landwirtschaftliche Anwesen HsNr. 119 in Hintereinöde dem Albert Einstedler gehörend ging in Flammen auf. Die Brandursache war, dass ein brennendes Flugzeugteil das Hausdach durchschlug und den Heustock sofort in Brand setzte. Das Vieh und ein kleiner Teil Kleidung und Betten konnten gerettet werden. Alles andere wurde ein Raub der Flammen. Der Hof stand an einem Berghang, die Wasserzuführung war schwierig und konnte lediglich die Löschung des Heustockes von der Feuerwehr in Angriff genommen werden. Bei dem Flugzeug in Freitags liegen zwei 250 kg. schwere nicht detonierte Bomben.

b) am 19. Juli 1944 (Luftangriff und Luftkämpfe)

Am Mittwoch den 19. Juli 1944 blieb der Gemeindebezirk Buchenberg verschont. Es wurden lediglich der Durchflug der feindlichen Flugzeuge beobachtet. Die Detonation der in Kempten geworfenen Bomben hörte man und sah vier Rauchpilze in die Höhe schliessen. Auf Anforderung des Landrates wurde der Löschzug bereitgestellt. Er konnte ohne Einsatz wieder einrücken.

..... Buchenberg, den 24.7.44

Der Bürgermeister:

Müller

18.7.44,

vormittags 10.30 Uhr

Luftkampf über Memhölz – Niedersonthofen – Buchenberg, in dessen Verlauf ein amerikanischer 4-motoriger Bomber abstürzte an der Flurgrenze Memhölz – Waltenhofen; die explodierenden Bomben rissen einen großen Trichter auf. Die Flugzeugbesatzung tot. 3 Mann, darunter der Flugzeugführer, ein Leutnant, blieben auf Memhölzer Flur liegen, und wurden im Trichter bestattet, ohne Gebet, ohne christliches Zeichen. Auf die Bitte des Pfarrers, die Toten im Friedhof beizusetzen, da ja dort Platz genug war, antwortete der Bürgermeister: Die lassen wir, wo sie sind, das sind keine Soldaten, das sind Luftgangster!

Kein katholisches Empfinden, kein christliches Gefühl! Der Nationalsozialismus hat unser Volk vergiftet. Der Tag hat einen Abgrund aufgedeckt, der der Hölle nahe ist. Satanshelfer auch in Memhölz!

Nachschrift: Nach dem Einmarsch der Amerikaner, bzw. der Franzosen wurde auf Veranlassung des Bürgermeisters ein Kreuz beim Amerikanergrab gesetzt. Im Laufe des Herbstes wurden die Toten exhumiert und auf einen amerikanischen Heldenfriedhof bei Ulm gebracht.

b) Memmingen

Dienstag, 18. Juli 1944 - 91. Fliegeralarm

2. Großangriff auf den Fliegerhorst Memmingen (1. Angriff 18. März)

Wetter: sonnig, schön mit etwas Wolken

Der Feind kam aus dem Süden. Um 10.36 Uhr war Alarm geboten. Bombenabwürfe auf dem Horst folgten um 10.48 Uhr und 10.53 Uhr. Sie wurden von den beiden Meldern am Martinsturm, Stemmer und Wiedemann, zu unserer Befehlsstelle berichtet. Heftige Luftkämpfe spielten sich über der Stadt, im Oberland und gegenüber dem Starnberger See ab. Um 11.15 Uhr und 11.39 Uhr wurde der Horst erneut angegriffen. Um 12.07 Uhr konnte entwarnt werden.

Wir eilten sofort zum Horst, der starke Verwüstungen aufwies, aber nur 1 Brand in einer östlichen Halle tobte. Die Feuerwehr konnte hier nichts mehr retten; dagegen waren durch die Sprengbomben schwere Zerstörungen und damit auch empfindliche Todesopfer zu beklagen. Wie sich herausstellte, überschritt die Zahl der Opfer 150, von denen ein Teil lange Zeit überhaupt nicht geborgen werden konnte. Sind doch auch noch Opfer vom 18. März noch nicht geborgen. Das Rollfeld war nicht getroffen. Der Horst selbst ist also noch völlig gebrauchsfähig.

Die schlimmen Folgen dieses Angriffes zeigten sich gegen Abend, da unserer Leichenhalle äußerst stark überfüllt wurde. An diesem Abend brachte das Auto des Fliegerhorstes wieder zahlreiche Opfer, zerstörte aber hierbei das südliche Einfahrtstor bei der Aussegnungshalle. Durch diese Katastrophe entstanden Zustände, die jeweils mein persönliches Eingreifen in der Leichenhalle und in den folgenden Tagen auch im Friedhof erforderten, damit die Leichenhallenwärterin und der Friedhofwärter nicht zusammenbrachen. Dazu kam, daß bei der Gewitterschwülen Witterung sich alsbald Verwesungserscheinungen zeigten, sodaß mit Chlorkalk gearbeitet werden mußte. Die meisten Opfer des Fliegerhorstes hatte man erkannt, aber auch in verschiedenen Fällen, wo dies nicht gelang, mußte endgültig am Samstag, 22. Juli die Bestattung in einem Massengrab durch amerikanische Kriegsgefangene bis abends um 10 Uhr beendet sein, nachdem man am Freitagnachmittag auf Weisung des staatlichen Gesundheitsamtes hiermit begonnen hatte.

Die „Memmingen Mission“, Überleitung zu den amerikanischen Berichten

Für die Amerikaner bedeutete die Memmingen Mission eine Katastrophe. Vordergründig erreichten die Amerikaner ihr Ziel und fügten dieser Stadt jenes bereits beschriebene Desaster zu (siehe vorangegangenen Bericht). Von den am Morgen vom italienischen Stützpunkt aus gestarteten 167 Flugzeugen vom Typ B-17 war die 483. Bombardment Group eine von insgesamt sechs Groups, die diesen Verband bildeten. Über der Adria wurde dieser Verband infolge Wetterlage und Funkmissverständnisse auseinandergerissen. Die 483. Bomb Group jedoch, die aus 26 B-17 Bombern, Flying Fortresses/Fliegende Festungen genannt, entschied sich, das Ziel Memmingen anzugreifen und setzte seinen Flug alleine und ohne Begleitjäger über Norditalien und Österreich bis ins Zielgebiet fort. Von diesen 26 Bombern kehrten 14 nicht mehr zu ihrem Ausgangspunkt zurück. Im Großraum Allgäu wurden diese – noch vor ihrem Angriff auf Memmingen - von deutschen Jägern abgeschossen. 4 davon kamen auf Buchenberger Gebiet nieder (siehe Karte/n). Von der 142 Mann starken Besatzung konnten sich 87 mit dem Fallschirm retten und kamen in Kriegsgefangenschaft, 55 kamen bei dieser Aktion ums Leben. Auf Buchenberger Flur waren es alleine 29. Diese, bzw. die Teile, die von diesen Getöteten noch gefunden werden konnten, wurden an der südlichen Außenmauer des Friedhofs beerdigt.

In der offiziellen „The Story of the Memmingen Mission“ (Originalkopie liegt vor) wird dieser Einsatz verständlicherweise glorifiziert wiedergegeben. Historische Ungereimtheiten sind jedoch leicht auszumachen, vor allem, was die Stärke der deutschen Kampfflieger betrifft. Diese genannte Anzahl an Jagdflugzeugen gab es auf deutscher Seite nicht mehr.

Die Geschichte der Memminger-Mission

Im Rahmen des strategischen Kampfes der fünfzehnten Luftflotte gegen industrielle Ziele und Ziele der gegnerischen Luftwaffe in Südwestdeutschland wurde am 18. Juli 1944 eine Streitmacht von 167 Flugzeugen des Typs B-17 des fünften Geschwaders gestartet, um den Memminger Flugplatz und militärische Einrichtungen in Memmingen (Deutschland) anzugreifen und zu zerstören. Die Bedeutung dieses Zieles wird durch seine Beschreibung in einer Anlage des Geheimdienstes zum Marschbefehl betont: "Der Betrieb auf dem Memminger Flugplatz hat zugenommen. Man erkennt 50 bis 70 ME-110 und 410 mit modernerem Tarnanstrich, die nicht sehr weit auseinanderstehen. Die Einrichtungen werden zur Reparatur und zum Zusammenbau von Flugzeugen benutzt. Dies macht den Flugplatz zu einem der wichtigsten Ziele der gegnerischen Luftwaffe."

Das 483ste Bombergeschwader (H) war in der fünften Position in dem aus sechs Geschwadern bestehenden Verband und wurde von Captain Louis T. Seith, Kommandierender Offizier der 840sten Schwadron geführt. Während sie über der Adria durch dichte Kumulus-Wolken flogen, wurden die einzelnen Gruppen des Kampfgeschwaderverbandes voneinander getrennt. Da sie die widrigen Wetterverhältnisse auf ihrem Weg nicht durchqueren konnten, kehrten zwei Geschwader mit insgesamt 44 B-17 zu ihrem Stützpunkt zurück, während 27 B-17 eines anderen Geschwaders ein anderes Ziel angriffen. Die durch das extrem schlechte Wetter durcheinandergebrachten Zeitpläne machten es der Eskorte von Kampfflugzeugen unmöglich, ein Treffen zu arrangieren oder sie in die Lage zu versetzen, die Bombengeschwader planmäßig zu begleiten. Darüberhinaus wurde der Verband noch von Meldungen irritiert, die von Feindsendern ausgestrahlt wurden und Anweisungen enthielten, das es ratsam sei, irgendein Ausweichziel anzugreifen, da das eigentliche Hauptziel ja nun nicht angegriffen werden könne. Da das nötige authentische Bestätigungssignal der Air Force jedoch fehlte, entschied das 483ste Bombergeschwader wie befohlen das Hauptziel anzugreifen und setzte seinen Flug allein und ohne Eskorte über den Nordteil Italiens und über Österreich bis in die Zielzone nach Südwestdeutschland fort.

Am angegebenen Ausgangspunkt für den Angriff wurden ungefähr 75 einmotorige Kampfflieger, je zur Hälfte ME-109 und FW-190, rechts vom Verband beobachtet, die sich in eine Position für einen Angriff von hinten manövrierten. Als dieser Verband feindlicher Kampfflieger einen weiten Bogen flog, um den Verband von hinten anzugreifen tauchte eine

noch größere Gruppe von Kampfflugzeugen hinter dem ersten Verband auf. Angesichts dieser unerwarteten und erdrückenden Übermacht, entschied sich das 483ste Bombergeschwader mit äußerstem Heldenmut und Tapferkeit, das Bombardement wie befohlen fortzusetzen. Der ganze Angriff, der von ungefähr 200 feindlichen Kampfflugzeugen vorgetragen wurde, war ein gut geplantes Manöver, das dazu gedacht war - und auch auf aggressive Weise durchgeführt wurde - um ein einzelnes Geschwader in möglichst kurzer Zeit zu zerstören. Die Kampfflugzeuge griffen in Wellen von jeweils fünf oder sechs Maschinen an, die ein spitzes Dreieck bildeten und auf der gleichen Höhe wie die hinterste der B-17 flogen. Die konzentrierte Feuerkraft der Kanonen und Raketen war überwältigend. Die Nachhut, die aus sieben Flugzeugen der 816ten Schwadron bestand, wurde während des ersten Angriffs völlig zerstört, jedoch erst nachdem sie einen mutigen und tapferen Kampf geliefert hatten. Drei Maschinen wurden in Stücke geschossen, während sie ihre Position innerhalb des Verbands hielten, eine vierte stürzte offenbar außer Kontrolle ab und brach auseinander, als das Flugzeug zu trudeln begann.

Die drei verbliebenen B-17 stürzten offensichtlich auch außer Kontrolle aus dem Verband heraus. Zwei von ihnen brannten, aber ihre Kanonen schossen noch immer. Die feindlichen Kampfflugzeuge stiegen nach oben und führten den gleichen konzentrierten Angriff gegen die sieben Flugzeuge von der 817ten Bomberschwadron aus, die auf Position Nummer drei (innerhalb des Verbandes) flogen. Sie wandten genau die gleichen Angriffsmethoden an. Fünf Flugzeuge wurden in relativ kurzer Zeit zerstört, einige stürzten brennend aus dem Verband heraus, wobei ihre Metalllegierung abplatze, aber auch hier feuerten die Bordschützen bis zum Schluß. Während des ganzen Angriffs war ja keine Eskorte von Kampffliegern da und es zeigte sich, daß ohne zusätzliche Hilfe von Kampfflugzeugen das ganze Geschwader völlig vernichtet würde. Doch gerade in dem sicheren Wissen um eine mögliche Zerstörung, unerschrocken von dem Spektakel der explodierenden und an allen Seiten brennenden fliegenden Festungen, gezwungen, sich mit anzusehen, wie ihre Kameraden aus den Flugzeugen sprangen, einige mit brennenden Fallschirmen, führten die Besatzungen der Bomber tapfer und mit größter Unerschrockenheit ihren Angriff auf das befohlene Ziel weiter. Die feindlichen Kampffluger stiegen dann zur Position Nummer zwei nach oben und zwei weitere B-17 stürzten ab, wobei eine von ihnen aufgrund der Zerstörungsgewalt der konzentrierten Feuerkraft in der Luft auseinanderbrach. Die andere stand in Flammen, aber Augenzeugen bestätigten, daß die Heckkanonen noch immer

feuerten, was beweist, daß der tapfere Bordschütze seine Pflicht bis zum Ende erfüllte. Es war offensichtlich, daß die Besatzungen mehr mit der Bedienung ihrer Kanonen, der Abwehr von Feinden, dem Anflug auf das vorgesehene Ziel und dem Abwurf ihrer Bomben beschäftigt waren als mit dem Gedanken an ihre persönliche Sicherheit.

Die Methoden, die von den feindlichen Kampfflugzeugen angewandt wurden, erlaubten es den Bordschützen des Verbandes nur eine sehr geringe Anzahl von Kanonen gleichzeitig auf sie zu richten. Die Deutschen kamen sehr nah heran, drosselten ihre Maschinen und behielten fast die gleiche Geschwindigkeit bei wie der Verband. Gleichzeitig erreichte das Geschwader das vorgesehene Zielobjekt und die zwölf verbliebenen Flugzeuge warfen ihre Bomben ab, wobei sie es zerstörten. Als sie von dem Ziel abdrehten, erschienen zwölf P-38-Kampfflugzeuge des ersten Geschwaders und griffen die deutschen Maschinen an. Mit dieser zusätzlichen Hilfe von unseren eigenen Kampfliegern und weil die Munition der deutschen Flugzeuge möglicherweise langsam knapp wurde, wurde die feindliche Feuerkraft auf ein Maß reduziert, das es den Bordschützen des Verbandes der fliegenden Festungen erlaubte sich einem weiteren Angriff entgegenzustellen.

Im Verlauf dieses erbitterten Luftkampfes verbuchten die Bordschützen dieses Verbandes des 483sten Bombergeschwaders 53 zerstörte Feindflugzeuge, acht, die wahrscheinlich zerstört wurden und fünf, die beschädigt wurden.


Die Ergebnisse des Bombardements waren verheerend, wie aus einer vom Geheimdienst erstellten Zusammenfassung seiner Tätigkeit für das Hauptquartier der Alliierten Strategischen Luftwaffe im Mittelmeer vom 19. Juli 1944 hervorgeht: "Photos des Bombenangriffs zeigen 118 Feindflugzeuge (40 einmotorige, 77 zweimotorige und ein mehrmotoriges). 17 wurden sicher zerstört, 4 wurden wahrscheinlich zerstört und 14 wurden beschädigt. Eine starke Konzentration von Einschlägen zieht sich über die gesamte Fläche der militärischen Einrichtungen nördlich des Flussplatzes. Zwei, möglicherweise auch drei der sehr großen Hangars wurden äußerst stark getroffen und völlig zerstört. Vier andere Hangars am Nordrand wurde direkt getroffen und von Druckwellen beschädigt. Ein sehr großer Hangar am Westrand erlitt direkte Treffer und knappe Fehlwürfe. Zwei Vorratshäuser und angrenzende Waffenlager im südlichen Teil erlitten direkte Treffer, die von Branden und Explosionen gefolgt wurden. Einige kleine Werkstätten in der südöstlichen Ecke erlitten direkte Treffer und wurden

zerstört. Weit verbreitete Schäden an Werkstätten, Barracken und Verwaltungsgebäuden am Westrand der Anlage sind ebenfalls sichtbar."

Obwohl 143 Offiziere und Männer mit ihrem Leben bezahlten und 14 von 26 Flugzeugen nicht von dem Angriff auf dieses eminent wichtige Ziel zurückkehrten, stellte sich der Schaden für Feind moralisch und physisch - er verlor 101 Kampfflugzeuge, die zerstört oder beschädigt wurden, ein erheblicher Teil seiner ohnehin schon dezimierten Luftwaffe - als irreparabel heraus und sollte sich für unsere Air Force bei zukünftigen Bombenangriffen als Vorteil erweisen. Selten, wenn überhaupt in diesem Krieg, wurde ein Luftangriff gegen eine solch drückende Übermacht - man schätzt, sie betrug 17 zu 1 - mit mehr Entschlossenheit, außerordentlichem Heldentum oder Tapferkeit ausgeführt. Einzelne Bordschützen schossen 4 oder 5 feindliche Flugzeuge ab; die Piloten setzten ihren Anflug im verzweifelten Bemühen fort, ihre Bomben auf das ausgewählte Ziel abzuwerfen - ohne Rücksicht auf die Tatsache, daß sie in Stücke geschossen werden könnten und oft tödlich bedroht waren. Die erste Staffel verlangsamte ihren Flug sogar, nachdem sie den Befehl "Bomben abwerfen" ausgeführt hatte, um alles zu tun, was in ihrer Macht stand, um ihren Kameraden Feuerschutz zu geben und sie aufschließen zu lassen, obwohl das beinahe ihre eigene Zerstörung heraufbeschworen hätte. Während des ganzen Einsatzes konnten Moral, Teamgeist und das Heldentum Einzelner keine höhere Stufe erreichen. Durch diese hingebungsvolle Pflichterfüllung, dem herausragenden Beweis von Heldentum angesichts der ungleichen Chancen und der außerordentlich tapferen Art und Weise, in der dieser Angriff ausgeführt wurde, erwarben die Mitglieder des 483sten Bombergeschwaders große Verdienste für sich selbst und die ganze Air Force.

Der 18. Juli 1944 aus amerikanischer Sicht.

Das Hauptquartier des Bombergeschwaders gibt am darauffolgenden Tag folgende Mitteilung an seine Einsatzkräfte:


HEADQUARTERS
FOUR HUNDRED SIXTY THREE
BOMBARDMENT GROUP (H)
APO 570

18 July 1944

TO: ALL PERSONNEL

TO: All Personnel, 433rd Bombardment Group (H)

Yesterday this group became engaged in an air battle with the German Air Force and suffered very heavy casualties. Normally in battles of this kind we are supported by several other bombardment and fighter groups. This time we stood alone! By ourselves, we shot down at a conservative estimate, many times our own number of German fighters and still went in and destroyed our assigned target. We took our losses, severe as they were, but we fought and decisively defeated a large portion, possibly a third, of the cream of German fighter force in Europe.

This battle is a gallant chapter in the history of the 433rd Bombardment Group (H) and of the United States Air Forces. I am proud of you all and you have every right to be proud of yourselves.

Yesterday we established a fighting tradition which we must continue to uphold. Failure to do so would constitute a betrayal to the memories of those brave and gallant men who did not come back. I know you will not fail, but will continue to carry out more and more successful attacks against the German enemy until the war is victoriously ended.

JAMES L. BARNES
Colonel, Air Corps
Commanding

Die Übersetzung dazu lautet:

HAUPTQUARTIER
Des 483. Bombergeschwaders (H)
APO 520

Mitteilung

19. Juli 1944

An: Alle Beschäftigten des 483. Bombergeschwaders (H)

Gestern war dieses Geschwader in eine Luftschlacht mit der deutschen Luftwaffe verwickelt und erlitt schwere Verluste. Normalerweise werden wir bei Kämpfen dieser Art von einigen anderen Geschwadern oder Jagdflugzeugen begleitet. Dieses mal befanden wir uns alleine in der Luft! Nach unserem Ermessen schossen wir sehr häufig auf feindliche Jagdbomber, konnten ihnen wieder entkommen und zerstörten das vorgegebene Ziel. Wir nahmen unsere Verluste, die schwer waren, hin, aber wir kämpften und schlugen entschlossen eine große Zahl, etwa 1/3 der Spitze der deutschen Flugkräfte in Europa.

Diese Schlacht ist ein tapferes Kapitel des 483. Bombergeschwaders (H) und der Luftstreitkräfte der Vereinigten Staaten. Ich bin stolz auf Euch und Ihr habt jeden Grund, auf Euch selbst stolz zu sein.

Gestern haben wir eine Kampfführungstradition aufgestellt, die wir weiterführen müssen. Den Luftkampf nicht in dieser Art fortzusetzen, würde einen Verrat an die Erinnerung jener tapferen und unerschrockenen Männer bedeuten, die nicht mehr zurückgekommen sind.

Ich weiß, dass Ihr nicht versagt, sondern fortfahren werdet, immer mehr erfolgreiche Angriffe gegen den deutschen Feind zu führen bis der Krieg siegreich beendet ist.

Paul L. Barton
Colonel, Air Corps
Commanding

Der einzige Überlebende der Jackson Crew, Charles W. Erickson, von ihm wird später noch die Rede sein, gibt 40 Jahre später seinen Bericht zu seinem Einsatz ab. (Originalkopie liegt dem Herausgeber vor.)

Letter from Charles W. Erickson to Arthur "Ace" Jordan 9 April 1984.

"I was the upper turret gunner on Lt. Jackson's crew. When we were being shot up. I was driven from my position by fire from the hydraul fluid and oxygen. As I backed out of the turret and turned around it appeared that pilot and co-pilot had been hit. One was slumped forward and the other was slumped side ways. At about that time the plane went into a spin and I fell through the trap door. When I reached navigator compartment the plexiglass nose had been blown off. I found out later that Lt. Rother and Lt. Higgins had fallen out without parachutes. The Germans asked someone to identify them. Based on what I saw in the plane and only hearing about Lt. Rother & Higgins I have always believed that everyone else was wounded or dead and went down with the plane"

483 S. Y. GROUP (H)
ASSOCIATION
WW II ARCHIVES

Brief von Charles W. Erickson an Arthur "(Ass)" Jordan 9. April 1984.

"Ich war Bordschütze in oberen Turm von Lt. Jackson's Besatzung. Wir wurden abgeschossen. Brennendes Hydrauliköl und Sauerstoff vertrieben mich aus meinem Stand. Ich stieg aus dem Turm heraus und ging um ihn herum und es erschien mir als ob Pilot und Co-Pilot beide getroffen worden seien. Einer war nach vorne gesunken, der andere auf die Seite. Zur gleichen Zeit ungefähr fing das Flugzeug an zu trudeln und ich fiel durch die Falltür. Als ich den Navigatorraum erreichte war die Plexiglasnase weggeblasen. Später habe ich herausgefunden daß Leutn. Rother und Lt. Higgins ohne Fallschirm hinausgefallen waren. Die Deutschen haben einen gesucht die sie indentifizieren sollten. Aufgrund dessen, was ich im Flugzeug sah und nur von Lt. Rother + Higgins hörte habe ich immer geglaubt daß sonst jeder (der Besatzung) verwundet oder tot mit dem Flugzeug abgestürzt ist."

Hier ein Foto mit seinen Fliegerkameraden aus der Zeit vor seinem Einsatz



Vordere Reihe, von links:

Franc Lonc, Eugene Jackson, Walter Higgins, Theodore Rother

Hintere Reihe, von links: Walter Ulitsch, Charles Erickson, Lewis Milks, William Bermandie, Ralph Murphy, Nicholas Cook

Im Kriegsarchiv der USA finden sich zum 18. Juli 1944 folgende Eintragungen: (Auszug aus Originalkopie)

483 BOMB GROUP (H)
ASSOCIATION
WW II ARCHIVES

Kampferverluste an Festung (7) und Hannover und ansatzbezogene Unfälle

DATE	TARGET	Ziel	PILOT/CO-PILOT	50 Squadron	0-17 NUMBER	KIA	POW	RTD	OTHER*
15 April 44	Nis	Nisch	Preston-H L. Johnston	815	42-5786	10			andere
16 April 44	Nis		Warinton-Dumelle	815	42-2979	5		5	S. Watson
23 April 44	Wiener-Neustadt		Hucic-Deicamp	840	42-5777		10		
30 April 44	Milan		Landholt Daniels	815	42-5418		8		
7 May 44	Belgrade		Lanford-McCatie	817	42-102406		4		
10 May 44	Wiener-Neustadt		Scranton-Ewing	815	42-29856	6			
24 May 44	Aviso		McSparran-Millet	817	42-107065	2			
14 June 44	Budapest		Owens-Kolbe	840	42-31631	2			8
22 June 44	Fornova DiTaro		Schild-Frieberger	815	42-102368	4			5
22 June 44	Fornova DiTaro		R.F. Johnston-Erickson	816	42-102472		3		
9 July 44	Ploesti		Berger-Spencer	815	42-107166	2			10
14 July 44	Budapest		Swanson-Berndt	840	42-32109		2		
14 July 44	Budapest		Goessing-Abbott	816	42-32111		8		
15 July 44	Ploesti		Kipatrick-Brooks	840	42-87653		2		
15 July 44	Ploesti		Vlahovich-Bellonio	840	42-102429	10			10
16 July 44	Memmingen		Vandendries-Wanstrom	815	42-102927	4			
16 July 44	Memmingen		Ward-Higgins	815	44-6177	1			
16 July 44	Memmingen		Conibe-Blake	816	42-107172	8			
16 July 44	Memmingen		Gunn-Fuehrer	816	42-102422	9			
16 July 44	Memmingen		Gustarson-C.A. Griffith	816	42-97671	10			
16 July 44	Memmingen		Hildreth-Worcester	816	42-107008		10		
16 July 44	Memmingen		Hommel-Ball	816	42-97564		10		
16 July 44	Memmingen		Jackson-Lanc	816	44-6174	9			
16 July 44	Memmingen		Smithers-W.D. Johnson	816	42-107179	1			
16 July 44	Memmingen		Clark-Biggs	817	44-6267	1			
16 July 44	Memmingen		Heley-Moews	817	42-107170	1			
16 July 44	Memmingen		MacIn-Manson	817	42-102862	9			
16 July 44	Memmingen		Rickey-Hess	817	42-102923	9			
18 July 44	Memmingen		M.J. Smith-Myers	817	42-102362	1			
30 July 44	Budapest		Hivens-Flanagan	817	44-6201	5			
30 July 44	Budapest		Weston-Lyck	840	42-32010		10		
3 Aug 44	Friedrichshafen		Mullins-Bradshaw	816	42-32008 / 41 143			10	(A)
10 Aug 44	Ploesti		T. Brown-Kempson	815					10
15 Aug 44	Beach 261 D-04		Tessley-Metherell	815					

in Kampf gefallen
Kriegsgefangene
Zurückgekehrt

Deutscher Einsatz

Die Verluste an deutschen Jagdfliegern dagegen hielten sich in Grenzen, das jedoch aus dem Grund, weil nur ca. 45 Jagdflugzeuge der 12./JG 3 Udet von Memmingerberg aus aufgestiegen waren, ca. 40 Maschinen der II./JG 300 aus Holzkirchen, der I./JG 300 aus Bad Wörishofen und der 6./JG 27 aus Fels am Wagram. Letztgenannte Staffel war aber bereits der JG 3 Udet unterstellt. Diese Jagdflugzeuge waren jeweils nur mit einem Mann besetzt. Angesichts dessen wogen die 16 tödlich abgestürzten Jagdflieger – 6 von Memmingerberg, die anderen zehn aus den o.g. Fliegerhorsten – schon schwer. Obwohl keiner der deutschen Jagdflieger und auch keine Zivilpersonen auf Buchenberger Gebiet ums Leben kamen, soll ihrer hier gedacht werden:

**6 Flugzeugführer der IV./Sturm JG 3 von Memmingen,
5 Flugzeugführer der II./JG 300 aus Holzkirchen,
2 Flugzeugführer der I./JG 300 aus Bad Wörishofen,
2 Flugzeugführer der II./JG 27 aus Fels am Wagram,
1 Flugzeugführer der II./JG 51 Mölders**

Verwundet wurden 5 Flugzeugführer:

**Hans Bergermann, Otto Erhardt, Otto Pritzl, Willi Unger,
Hans Weik.**

Die Namen der deutschen Jagdflieger, die ihren Einsatz mit dem Leben bezahlen mussten:
(Die amtlichen Unterlagen liegen vor.)

Feldw. Hubert Borowski,
16.9.1919, Drengfurt, FW 190, 12./J.G.3

Feldw. Helmut Starke,
24.4.1918, Niederlangen, FW 190, 12./J.G.3

Feldw. Otfried Baisch,
3.9.1922, Stuttgart, FW 190, 12./J.G.3

Obergefr. Alfred Schwarz,
19.2.1921, Nürnberg, FW 190, 12./J.G.3

Obergefr. Erich Erck,
2.10.1924, Meiningen, FW 190, 11./J.G.3

Obergefr. Hans Scheu,
12.1.1922, Villmar, FW 190, 11./J.G.3

Hptm. Rudolf Scharfenberg,
31.1.1915, Fallersleben, FW 190, 5./J.G. 300

Lt. Franz Müller,
7.6.1922, Steyr, FW 190, 4./J.G. 300

Uffz. Heinz Brischke,
10.3.1921, Rehdorf, FW 190, 4./J.G. 300

Gefr. Reinhard Metzner,
29.2.1925, Berlin, FW 190, 6./J.G. 300

Gefr. Gerhard Schneider,
6.7.1924, Auerbach, FW 190, 4./J.G. 300

Feldw. Herbert Jaeschke,
25.8.1920, Dessau, Bf 109, 1./J.G. 300

Ob.Fhr. Otto Henicke,
5.1.1925, Halberstadt, Bf 109, 1./J.G. 300

Uffz. Rolf Ingenhoff,
6./J.G. 27

Uffz. Wilhelm Krejci,
6./J.G. 27

Feldw. Herbert Michaels,
28.2.1918, Hamburg, FW 190, 2./Staffel J.G. 51 Mölders

Die Gefreiten **Reinhard Metzner**, **Gerhard Schneider**
sowie der Obergefreite **Alfred Schwarz** ruhen auf dem
Soldatenfriedhof in Kempten.

Einsatzberichte von den deutschen Jagdfliegern:

Wilhelm Moritz, Hauptmann,
Gruppenkommandeur IV.Sturm/J.G.3 Udet

Ich startete mit 45 Fw 190 (4 Staffeln + Stab) der IV.Sturm/J.G. 3 Udet auf Einflugmeldungen von Süden. Steigen auf 9000 m und bekommen Feindsicht über Starnberger See, Bomberstrom über Innsbruck heraufkommend. Ich entschied mich für einen Pulk, der etwas tiefer fliegend nach NW abdrehte, griffen ihn von hinten an und schossen in höchstens vier Minuten 49 Bomber (Fortress) ab. Drei B-17 versuchten nach SW/Schweiz zu entkommen, wurden auch abgeschossen. In diesem Raum waren außer IV./3 keine anderen Verbände beteiligt. Ich selbst landete in Memmingen zwischen Bombentrümmern und wurde beim Aussteigen von einer Bombe, ca. 30 m entfernt, begrüßt. Auf dem Platz lagen keine weiteren Verbände. Habe nie erfahren, welchen Bomberverband wir vernichtet haben, er war sicher auch für Memmingen geplant. Soldatensender Süd hatte die Vernichtung meiner Einheit am Boden angekündigt.

Oscar Boesch, Feldwebel,
Flugzeugführer IV.Sturm/J.G.3 Udet

Ich erinnere mich noch gut an den 18. Juli 44, weil es ein guter Erfolgstag war, 49 Bomber abgeschossen. Ich selbst hatte eine B-17 abgeschossen und einen Herausschuss. Anschließend flog ich im Tiefflug quer durch die Schweiz auf der Suche nach einem Flugplatz. Nachdem ich überall Schweizer Kreuze sah, wusste ich, wo ich war und landete dann in Freiburg. Dort erfuhr ich von dem Bombenangriff auf unser Memmingen, wo ich nach meiner späteren Landung die schweren Schäden sah. Die zusätzlichen Splitterbomben haben auch unser Bodenpersonal schwer mitgenommen, ich verlor einen meiner Warte.

Hans Reinartz, Unteroffizier,
Flugzeugführer II./J.G. 300

Am 18. Juli sind wir um 09.32 in Holzkirchen mit unserem Verband gestartet, ca. 30 bis 40 Flugzeuge, und haben uns über dem Ammersee in ca. 2000 m Höhe mit der 4 JG 3 (Moritzgruppe) getroffen. Ich selbst war als Nr. 5 dem Führerschwarm zugeteilt. So gegen 10.15 erhielten wir am Rande der Alpen Feindberührung. Die Gruppe Moritz (JG 4) flog ca. 2000 m vor uns und hatte mit dem Pulk Berührung. Dieser wurde von der Moritzgruppe in ganz kurzer Zeit völlig zerstört. Bevor wir mit den Bombern in Berührung kamen, wurden wir von Mustangs angegriffen. Dabei erhielt ich Treffer in der linken Tragfläche. Die Mustang, die mich beschossen hatte, zog rechts an mir vorbei und drehte dann nach rechts unten ab. Ich folgte ihr nicht, sondern blieb bei meinem Schwarm. Kurze Zeit danach hatten wir dann Berührung mit einem Pulk B-17 Bomber. Bei dieser Gelegenheit schoss ich eine B-17 ab. Nach dem Einsatz landete ich um 10.51 in Neu-Ulm.

Hans Weik, Oberleutnant,
Staffelkapitän 10. Staffel Sturm/J.G.3 Udet

Ich wurde am 18. Juli 44 im Raum Memmingen abgeschossen. Rechter Arm Schussbruch mit Blutverlust. Die Maschine (Motor) brannte und verlor Höhe. Beim Anflug auf den Horst Memmingen wurde der Flugplatz bombardiert. Ich konnte in letzter Sekunde abbiegen, flog weiter nach Westen und landete mit viel Glück auf einer Waldwiese. Die Maschine brannte. Ich war ohnmächtig und wurde ins Krankenhaus/Lazarett nach Waldsee gebracht, wo man mich zusammenflickte.

(Hans Weik verstarb 2001)

Willi Unger, *27.03.20
Leutnant, Warstein.

Er begann erst 1942 mit der Fliegerausbildung, nachdem er zwei Jahre Flugzeug Techniker war. Im Januar 1944 kam er zur IV./JG3 "Udet" und wurde dort in kurzer Zeit zu einem der erfolgreichsten Sturmjäger der Reichsverteidigung. Bei Kriegsende im JG7.
Insgesamt 22 Luftsiege, davon 19 Viermots, 3 im Osten. Diese Erfolge konnte er bei einer erstaunlich geringen Feindflugzahl erzielen. Nur 34 seiner Einsätze führten zu Feindberührung, dreimal wurde er selber abgeschossen.
Teilnehmer an der Luftschlacht über Buchenberg. Abschuß einer B-17, FSA beim Landeanflug auf den Fliegerhorst Memmingen.
RK am 23.10.1944 als Fahnenjunkere Feldwebel nach 19 Luftsiegen.

Einer der deutschen Jagdflieger, er konnte sich mit dem Fallschirm retten und wurde nur leicht verletzt, soll stellvertretend für alle übrigen an der Luftschlacht über Buchenberg beteiligten Soldaten vorgestellt werden. Von ihm wird auch zu einem späteren Zeitpunkt noch die Rede sein.



U n g e r, Feldwebel
12. Sturm/Jagdgeschw. Udet

E.O., den 19.7.1944.

Gefechtsbericht.

Am 18.7.1944 um 9,30 Uhr startete ich als Schwarmführer im Gefechtsverband der Gruppe. Feindsichtung erfolgte um 10,45 Uhr. Die 12. Staffel setzte sich kurz vor dem Angriff ab und griff in Stärke von 2 Schwärmen den rechts hinten fliegenden Pulk von etwa 20 Boeing-Fortress an. Der Angriff erfolgte um 10,50 Uhr von hinten unten, wobei ich bei einer etwa in der Mitte des Pulks fliegenden Boeing in Schussposition kam. Ich eröffnete das Feuer von 400 m und erzielte Treffer im Rumpf und durch Ladehemmung einer MK 108 wenderte die Gruppe in die linke Fläche so wie beide linke Motoren. Im Flächenanschluss blitzte es stark auf, anschiessend brannten beide linke Motoren. Einzelteile montierten ab. Die Boeing-Fortress scherte sofort nach links unten aus dem Verband. In Linkspiralen sah ich die Feindmaschine brennend nach unten gehen. Nach dem ersten Feuerstoss schoss der Heckschütze nicht mehr. Den Aufschlag konnte ich nicht beobachten wegen anschiessender Ladehemmung und Berührung mit dem feindlicher Jagdschutz. Ich wurde selber abgeschossen und konnte mich durch Fallschirmabsprung retten.

gez. Unger

Abchrift

12. Sturm/Jagdgeschwader Udet

E.O., den 19.7.1944

(Zusatzteil)

(Ort, Datum)

12. Abschnitt

Abschlußmeldung, Zerstörungsmeldung

1. Zeit (Tag, Stunde, Minute) und Gegend des Absturzes: 18.7.1944, 19.50 Uhr
ca. 30 km SO Memmingen

Höhe: 7500 m

2. Durch wen ist der Abschluß/Zerstörung erfolgt? Feldw. Unger, 12. Sturm/JG. Udet

3. Flugzeugtyp des abgebrochenen Flugzeuges: Boeing-Forress II

4. Staatsangehörigkeit des Gegners: U.S.A.

(Decknummern bzw. Kennzeichen:

Amerik. Kokarde

5. Art der Zerstörung:

Absturz durch Bordwaffenbeschuss

a) Flammen mit dunkler Fahne, Flammen mit hellem Fahne

b) Einzelteile weggefliegen, abmontiert (Art der Teile erläutern), auseinandergeplatzt aus Linker Flügel

c) zur Landung gezwungen (Dieselbe obit jenseits der Front, glatt bzw. mit Brand)

d) jenseits der Front am Boden in Brand gesunken

6. Art des Auffindes (nur wenn dieser beobachtet werden konnte)

es verzeih mir meine Unwissenheit

b) senkrecht, flacher Winkel. Aufschlagrand, Staubwolke
Luftkampf mit dem feindl. Jagdschutz

c) nicht beobachtet, warum nicht?

7. Schicksal der Insassen (tot, mit Fallschirm abgeparungen, nicht beobachtet)
8. Geistesbericht des Schützen ist in der Anlage beigelegt
9. Zeugen:
 - a) Luit Leutn. Romm, 12. Sturm/JG Udet
 - b) Erde einer
10. Anzahl der Angriffe, die auf das feindliche Flugzeug gemacht wurden: 150 m
11. Richtung, aus der die einzelnen Angriffe erfolgten: hinten unten
12. Entfernung, aus der der Abschluß erfolgte: Schwermetalle
13. Takt. Position, aus der der Abschluß angeht wurde: ja, Heckschütze
14. Ist einer der feindlichen Besatzungen kampfunfähig gemacht worden? u. M. Munition
15. Verwendete Munitionsart: Brd. Sprg., Pz. Spr. - u. M. Munition
16. Munitionsverbrauch: 40 Schuss 3 cm, 70 Schuss 2 cm
17. Art und Anzahl der Waffen, die bei dem Abschluß gebraucht wurden: 2 MG 151/20
18. Typ der eigenen Maschine (z. B. Me 109) mit 2 Kanonen und 2 MG. Fw. 190 AB 2 MG 151/20
19. Weiteres taktisch oder technisch Bemerkenswertes: --
20. Treffer in der eigenen Maschine: Treffer i. Motor, Rumpf u. Fläche u. Kabine, Fallsch. Abspr.
21. Beteiligung weiterer Einheiten (auch Flak) --

gez. Romm

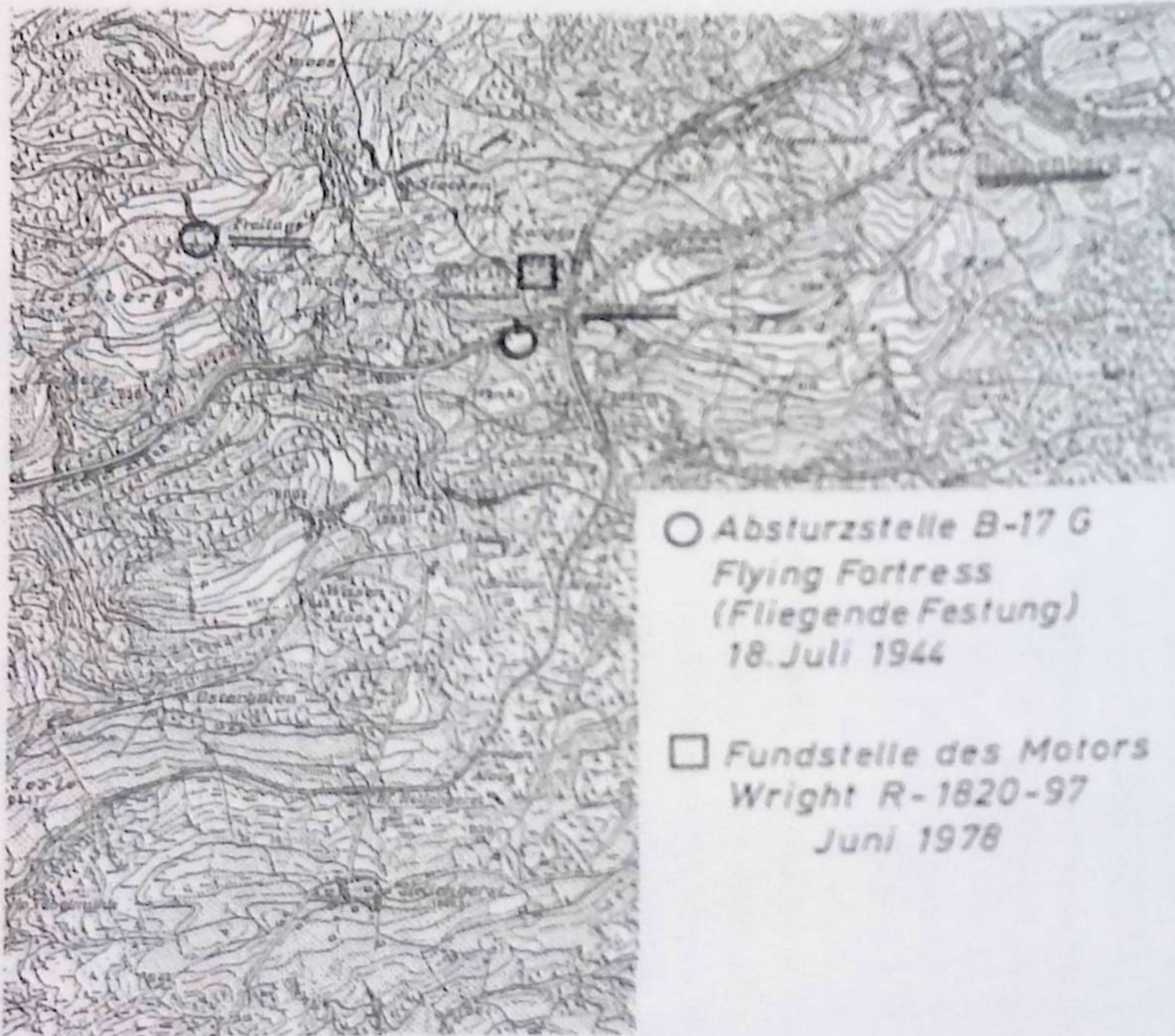
(Unterschrift)
Leutn. u. stellv. Staffelführer

3 u 3iffer 5-7 ist Zutreffendes zu unterzeichnen.

Lager-Nr. 3109 Verlag und Druck: H. B. Braunschweig München-Berlin. (o)

Kriegsschauplatz Buchenberg

Als sicher gilt, dass Gunn's Bomber über Schwarzerd explodierte. Die anderen drei Maschinen stürzten bei Freitags/Hochberg ab, bei der Pflaumenmühle und an der Kleinen Goldach in der Nähe des Blockhäusle (siehe Karten). Welche der Maschinen jedoch wo abstürzte, ist immer noch nicht geklärt. Auch ist noch nicht geklärt, wie Charles Thompson von der Smithers Crew auf Buchenberger Boden zu Tode kam, obwohl seine Maschine hier nicht abstürzte.

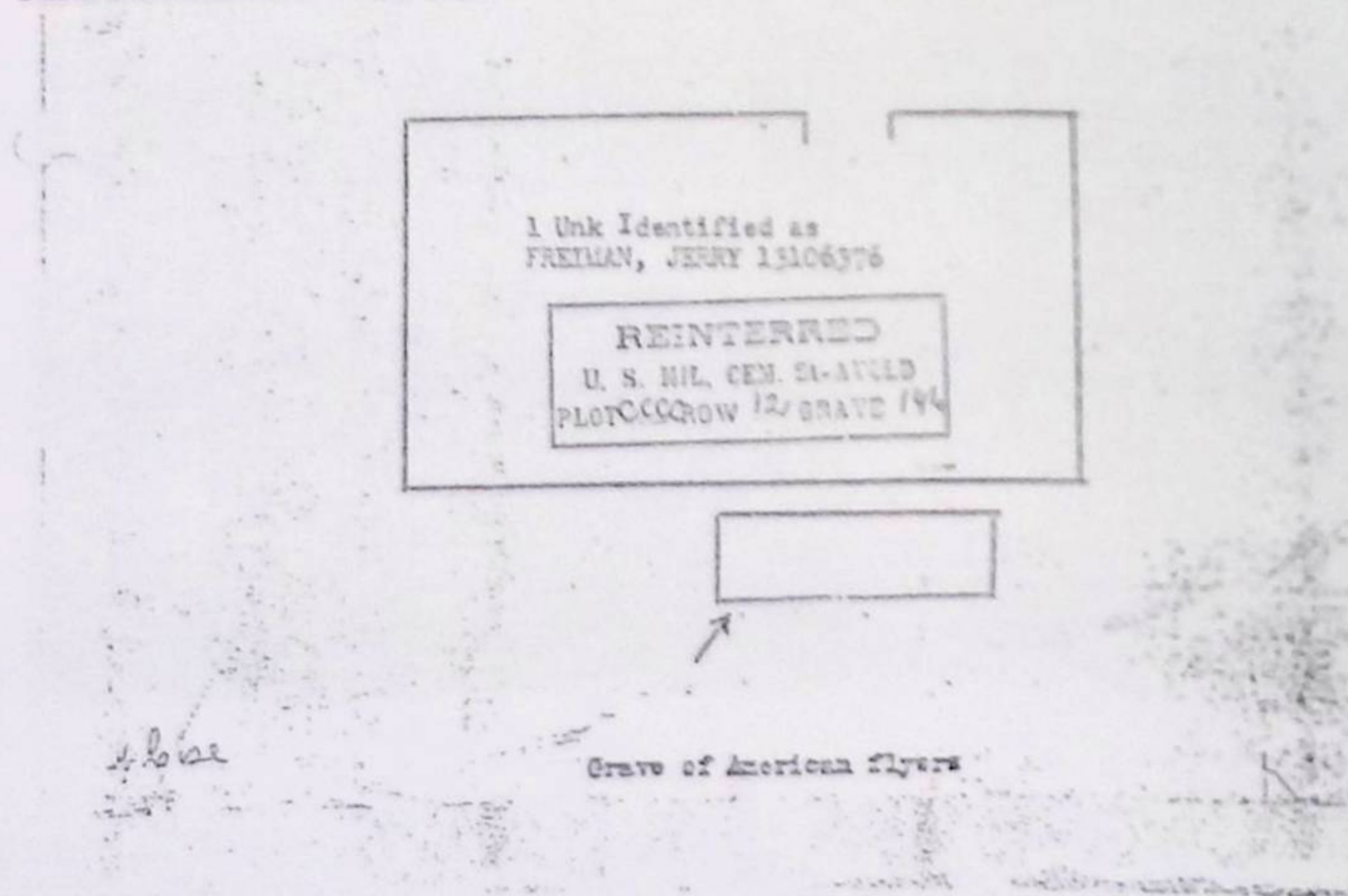




Beerdigung der ums Leben gekommenen Amerikaner

Herr Alois Klöpf, damals gerade zehn Jahre alt, hat dieses Ereignis immer noch in guter Erinnerung. Er weiß: Die ums Leben gekommenen Amerikaner wurden in den darauffolgenden Tagen von Bauern auf Fuhrwerken nach Buchenberg gebracht. Der Maurermeister Anselm Rusch, der damals das Amt des Leichenwärters ausüben musste, hatte außerhalb der südlichen Friedhofsmauer von französischen Kriegsgefangenen und von polnischen Landarbeitern bereits das Massengrab ausheben lassen. Dort hinein wurden nun die sterblichen Überreste gesenkt und mit viel Kalk eingedeckt, da es sehr heiße Tage waren und die Toten schon alleine des Schocks wegen nicht am 18. Juli, sondern – wie bereits erwähnt – erst in den Folgetagen beerdigt werden konnten.

Eine im Rahmen der Exhumierung – am 17. Mai 1946 – angefertigte Skizze, die besagt, dass noch ein unbekannter Soldat als Jerry Freiman identifiziert und auf dem amerikanischen Soldatenfriedhof in St. Avold (Frankreich) endbestattet wurde.



Katholisches Pfarramt
Buchenberg
Post über Kempten, Allgäu

Buchenberg, den 17. Mai 1946.

Bischof. Ord. Augsburg.
04599, 20. V. 46

Betreff: Gräber von Angehörigen
der amerikanischen Armee.

Ehrerbietig gehorsamt die Meldung:

Hier in Buchenberg unterhalb des Gottesackers ist eine Grabstätte von amerikanischen Soldaten (27 Tote), welche bei der Luftschlacht über unserem Raum am 18. Juli 1944 tödlich abgestürzt sind.

Ehrerbietig gehorsamt

M. Frommknopf, Pfarrer.

Nachtrag: Soeben werden am heutigen Tage von einer amerikanischen Abordnung obige Leichen exhumiert und abtransportiert

Offizielle Nachforschungen zum 18. Juli 1944

(In der Originalkopie datiert mit dem 20. Sept. 1950)

ID + 402

AGPC Case + 12635 (closed)

Germany L-48/2942

Bericht über die Nachforschung in Buchenberg, Kreis Kempten,
Germany (L-48 / X-80)

I. Forschungsergebnisse:

Entsprechend der einschlägigen Vorschrift ID + 402, AGPC Case + 12635 vom 16. August 1950 wurden die Nachforschungen an den Absturzstellen der US-Bombern wieder aufgenommen, um ein letztes Mal zu versuchen, noch weitere Überreste der abgestürzten Besatzungsmitglieder zu finden.

II. Gegebenheiten und Begleitumstände:

Weil kein DULAG⁺ - Schreiben für den Bomber A/C 44-6174 vorhanden war und weil die Namen der Besatzungsmitglieder dieses Bombers in DULAG - Schreiben des Bombers A/C 42-102422 (abgestürzt bei Schwarz-erd), einschließlich des Namens von S/1st Stephen Jaski, welcher ein Besatzungsmitglied von Lt. Gunn's Flugzeug A/C 42-102422 war, verzeichnet sind, wurde bei Überprüfung dieser Gegebenheiten klar, daß bei Schwarz-erd zwei Flugzeuge^{49*} abgestürzt waren. Nämlich A/C 42-102422 und A/C 44-6174.

Daher wurde dieser Absturzstelle besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Um zusätzliche Einzelheiten zu erfahren, hat man deshalb folgende Personen befragt:

Adler, Josef, Bürgermeister in Buchenberg und Zeuge der Flugzeugabstürze in Schwarz-erd.

Oberhofer, Therese, Bedienstete im Gasthaus am Bahnhof Schwarz-erd und Besitzerin einer nahe gelegenen Wiese auf welcher hauptsächlich die Flugzeugtrümmer gefallen sind.

Reissler, früher Gendarmerie in Buchenberg, jetzt Oberdorf bei Martinszell.

Oberhofer, Bauer in Schwarz-erd.

Sandholzer, wohnt jetzt in Schwarz-erd.

Wiedemann, Heinrich, Bauer in Schwarz-erd.

Kaufmann, Johann, Bauer in Schwarz-erd.

Rasch, Besitzer der Käserei in Schwarz-erd.

⁺DULAG = Durchgangslager für Flieger.

Nach den schriftlichen und mündlichen Aussagen dieser Leute scheint es, daß ein US-Bomber in der Luft explodiert und in einer Wolke von schwarzem Rauch in unzählige kleine Teile zerplatzt ist, die dann wie Regen über ein weites Gebiet um Schwarzerd herab fielen.

Zur gleichen Zeit wurde ein anderer US-Bomber beobachtet, als er auf der Wiese der Therese Oberhofer hinter der Käseerei Schwarzerd abstürzte. Seine Motoren und Tragflächen waren bereits abgerissen, aber der Rumpf war unbeschädigt und hat nicht gebrannt, obwohl sich mehrere entflammbare Objekte an Bord befanden. Dies mag als Beweis dafür gelten, daß dieser Rumpf kein Teil des in der Luft explodierten Bombers gewesen ist.

Im Rumpf befanden sich drei vollständige Leichen, ein vierter Toter lag ungefähr 100 m von der Absturzstelle entfernt - ohne Fallschirm. Einen fünften Toten mit schweren Rückenverletzungen fand man am Waldrand mit dem Flurnamen Schieneberg. Der sechste Tote schließlich lag unter dem Rumpf. Man entdeckte ihn erst, als man die Trümmer entfernte.

Außerdem lagen mehrere Leichenteile über einem weiten Wiesengelände im hohen Gras verstreut. Bald nach dem Absturz hat man sie gesammelt und in einer großen Kiste aufbewahrt. In dieser Kiste lag bereits eine verbrannte und verstümmelte Leiche aus einem Absturz bei Freitags-Hochberg. Die in Schwarzerd entdeckten Überreste sind vermutlich vier Besatzungsmitgliedern zuzuordnen.

In der Nähe der Georgskapelle bei Buchenberg fand man einen weiteren toten Flieger, dessen Fallschirm sich nicht geöffnet hatte. Möglicherweise war er ein Besatzungsmitglied aus einem der zwei Flugzeuge, die in Schwarzerd abstürzten.

Insgesamt wurden ungefähr 13 US-Flieger - vier davon waren verwundet - im Gasthaus der Therese Oberhofer gefangen gehalten. Die Verwundeten sind in ein Krankenhaus nach Kempton gebracht worden. Die übrigen Flieger blieben im Gewahrsam des deutschen Militärs.

Das was man an großen und kleinen Trümmern bei Schwarzerd bergen konnte war so ungeheuer viel, daß am dortigen Bahnhof drei große Lastwagen von deutschen Soldaten beladen wurden.

Aus diesen Tatsachen ergab sich die Meinung, daß im Absturzgebiet Schwarzerd zwei Flugzeuge beteiligt waren. Siehe Beweisstücke A,B,C.

Alle Leichen und Leichenteile von Schwarzerd wurden zusammen mit den an weiteren Absturzstellen Verstorbenen in einem Massengrab in Buchenberg begraben.

Noch Monate nach diesem Luftkampf wurden von Bauern und Bauarbeitern beim Mähen immer noch menschliche Überreste und Trümmerstücke gefunden. Die Trümmerstücke hat man aufgesammelt, um die Landmaschinen vor Schaden zu bewahren. Die Leichenteile sind möglicherweise im Erdboden vergraben worden. Außerdem kann man annehmen, daß die vielen Füchse in diesem Gebiet die Reste gefressen oder verschleppt haben.

III. Tatsachenfeststellung.

- a) Schwarzerd : Der leichte Rumpf verursachte nur eine kleine Vertiefung in der Wiese. Man hat mehrere Grabungen an dieser Stelle gemacht, aber es wurde nur reine Erde gefunden. Mit großer Genauigkeit ist die ganze Fläche untersucht worden wegen weiterer Trümmer. Teilweise ist die Wiese sumpfig. Die beiliegende Skizze zeigt wo man überall gegraben hat und wo tiefer gelegene Trümmer entdeckt wurden. An einer Stelle sind zwei zusammen gebundene Maschinengewehre entdeckt worden. Ihre Nummern sind : 89995 und 972424. Weitere Nummern lauten auf M.A.C.R. A/C 42 - 102422, Lt. Gunns Flugzeug. Es wurden nirgendwo sterbliche Überreste gefunden.
- b) Freitags-Hochberg : Zusätzliche Grabungsarbeiten wegen weiterer sterblicher Überreste verliefen ergebnislos.
- c) Eschachried - Pflaumenmühle : Die Abschlußstelle war immer noch klar erkennbar. Es wurde gegraben bis man auf reine Erde stieß. Sterbliche Überreste sind keine gefunden worden.

Durch diese Nachforschung ist mit Sicherheit festgestellt worden, daß A/C 42-102422, deren Pilot Lt. GUNN war, am 18. Juli 1944 in Schwarzard abgestürzt ist, nachdem sie in der Luft explodierte. Es ist anzunehmen, daß die meisten der Besatzungsmitglieder einschließlich Lt. GUNN durch die Explosion zerfetzt wurden. Dies und die wenigen Flugzeugteile waren alles, was am Boden übrig blieb. Das meiste ist scheinbar im hohen Gras der Wiesen verloren gegangen oder/und wurde von Füchsen vernichtet. Möglicherweise hat deutsches Militärpersonal ein abgerissenes Teil der A/C 42-102422 entdeckt oder die Identität ist auf andere Weise festgestellt worden. Deshalb ist die A/C - Nummer in den Dulag-Akten registriert. Möglicherweise hat man angenommen, daß alle in diesem Gebiet gefundenen Leichen Besatzungsmitglieder des gleichen Flugzeug waren. Deshalb stehen ihre Namen in den Dulag-Unterlagen A/C 42-102422. Und das obwohl sie tatsächlich Besatzungsmitglieder von A/C 44-6174 waren, die gleichzeitig und im gleichen Gebiet abgestürzt ist. In dessen ist es unwahrscheinlich, daß dies zur Identifizierung der Flugzeuge helfen kann, einschließlich der beiden Teilschilder (?). Die Beweisstücke *D* zeigen die Zahl der vollständigen Leichen und der Leichenteile, so wie sie an jeder Absturzstelle gefunden werden. Insgesamt werden nach einstimmiger Ansicht aller beteiligten Zeugen 22 vollständige Leichen und Überreste von 5 (fünf) weiteren Soldaten gefunden. Die Zahlen entsprechen genau der Beisetzung der Körper im Massengrab, wie es im Bericht vom 17. Juli 1955 vermerkt und skizziert wurde. Das alles stimmt auch überein mit der entsprechenden Stelle der Akten des Bürgermeisters. Durch eine damalige ARCC Ausgrabungsgruppe (Exhumierung) wurden an der Absturzstelle bei Oberkürnach 2 (zwei) zusätzliche Leichen gefunden. Daraus ergibt sich insgesamt die Zahl von 29 Leichen. Das entspricht genau der Gesamtzahl der Opfer der 5 A/C. Man kann annehmen, daß sich eine Zahlendifferenz dadurch hätte ergeben können, daß eine beträchtliche Menge von Leichenstücken in großen Holzkisten gesammelt wurden.

IV. Empfehlungen:

Es ist für die Ausgrabungsgruppen nicht möglich festzustellen, welche der Opfer in Schwarzard gefunden und später aus dem Massengrab in Buchenberg ausgegraben wurden, weil MACRS nicht den Status der einzelnen Besatzungsmitglieder aufzeigt.

5
- 8 -

Auch wir haben die Ausgrabungsnotizen nicht. Wie sich schon bei früheren Fällen gezeigt hat, wurden die Leichen und Leichenteile in der gleichen Reihenfolge begraben, in der sie gefunden wurden. Das heißt, man hat eine Teilwand benutzt um die Gruppen zu trennen. Wenn die Ausgrabungsnotizen richtig geschrieben wurden, kann man sie mit Beweisstück "D" vergleichen und das wird zweifellos zeigen, daß 2 (zwei) Flugzeuge in Schwarzerd abgestürzt sind. Die Entdeckung des Maschinengewehrs Nr. 972424 in Schwarzerd beweist, daß GUNN'S Flugzeug eines von diesen war. Es wird deshalb empfohlen anzuerkennen, das die Überreste schon entdeckt wurden, sowie auch alles was man möglicherweise von den betroffenen Flugzeugen finden konnte.

/s/t JAMES L. McCULLER
Capt. TC
AGRC S & R Team Nr. 5

Buchenberg, 21. September 1950

BERICHT ÜBER DEN LUFTKAMPF AM 18. JULI 1944

Ich, der Unterzeichnende, war Augenzeuge eines Luftkampfes, der am 18. Juli 1944 stattfand. Ich sah, daß ein Flugzeug kurz nach Beginn des Luftkampfes in der Luft explodierte.

Wegen der Wolken aus schwarzem Rauch, die von der Explosion herrührten, sah ich keine großen Teile herunterfallen. Ich sah lediglich einen Regen von lauter Kleinteilen.

An diesem Tag habe ich gearbeitet. Ich bin Förster im Kürnacher Forstamt. Damals befand ich mich in den Wald, über dem der Luftkampf stattfand. Ich wurde anschließend von der Polizei bestimmt, unter diesen besonderen Umständen als Hilfskraft zu arbeiten.

Man hat mich beauftragt, den Wald zu durchqueren mit dem Zweck, an die Absturzstelle eine Barriere zu errichten. Dort konnte ich feststellen, daß der Boden in der Nähe von Schwarzerd über eine weite Fläche übersät war mit kleinen Teilen, die meiner Meinung nach alle von dem Flugzeug stammten. Der Rumpf, der in Schwarzerd aufschlug und der weder Flügel noch Motoren hatte, kann meiner Meinung nach nicht von der Maschine sein, von der hier die ganzen Trümmer verstreut waren.

An diesem Rumpf waren auch keine Brandspuren zu sehen, während die meisten Kleinteile von der Explosion verbrannt waren.

Während ich die Absperrung rund um die Absturzstelle errichtete, betrachtete ich von Zeit zu Zeit auch die Innenseite des Rumpfes und durchsuchte die Maschine. Ich sah dort drei (3) tote Besatzungsmitglieder liegen, die äußerlich völlig unverletzt waren.

Ein Mann lag etwa 100m entfernt, ohne Rettungsschirm, ein anderer lag in größerer Entfernung am Rande des Schönenberger Waldes mit angeschnalltem Rettungsfallschirm. Der Tote hatte eine große Rückenwunde.

Nach dem Abtransport des Rumpfes wurde ein weiterer Soldat gefunden, der sich unter dem Wrack befand. Insgesamt wurden sechs (6) Tote gefunden. Die sterblichen Überreste wurden zusammengesammelt und auf dem Friedhof von Buchenberg beerdigt. Meiner Meinung nach betrifft das die sterblichen Überreste von zuletzt vier (4) Männern.

Ferner wurde ein Mann in der Nähe der Georgskapelle in Buchenberg gefunden. Sein Fallschirm hatte sich nicht geöffnet. Ich kann nicht sagen, von welchem Flugzeug er stammte.

Weitere Informationen über Details von anderen Absturzstellen kann ich nicht geben. Wie ich bereits erwähnt hatte, war ich in Schwarzerd eingesetzt.

Siegel/Stampel

Übersetzt von:
Raymond Hubert

Der Bürgermeister
gez: unleserlich
verm. Adler

Ich bestätige, daß ich wahrheitsgetreu
und nach bestem Wissen und Gewissen über-
setzt habe.

Legende zur Skizze der Ausgrabungen im Bereich Schwarzerd
(Siehe S. 66)

Legend to sketch Exhibit "C", area "SCHWARZERD".

- 1
0 Part of cylinder found deeply embedded in ground
Teil von einem Zylinder tief im Boden entdeckt
- 2
0 Part of a cylinder found deeply embedded in ground
Teile von Zylinder tief im Boden entdeckt
- 3
0 Machine Guns 89995 and 972424 and generator found deeply
embedded in ground..
Maschinengewehr 89995 und 972424 und Generator.....
- 4
0 Chin Turret found deeply embedded in ground (Number plate inclosed)
5 Minnturm tief im Boden (Nummerschild beiliegend)
0 Part of landing gear (Wheel)
Teil von Landeklappen, Landegetriebe
- 6
0 Three-Bladed propeller
Drei-Blatt Propeller
- 7
0 Very heavy part of a bomber deeply embedded in ground
8 Sehr schwerer Teil des Bombers tief im Boden entdeckt
0 Hole still visible where one motor was probably removed.
Loch inner noch sichtbar, wo wahrscheinlich Motor lag
- 9
0 Crash point of fuselage, where four (4) complete bodies were
found
Absturzpunkt des Flugzeugrumpfes, wo vier(4) vollständige
Leichen entdeckt wurden
Small red circles indicate where two (2) additional complete
bodies were previously located.
Kleine rote Kreise deuten auf zwei (2) weitere Leichen
Partial remains were scattered over entire area.
Teile (Überreste) waren über das ganze Gebiet verteilt

Dem Vergessen entgegenwirken

Was heute an den 18. Juli 1944 erinnert.

Die Frage darf erlaubt sein: Was wäre gewesen, wenn nicht eines Tages, im Juli 1978, jener B-17-Motor gefunden worden wäre? Wenn nicht der Verfasser diesen Fund zu seinem Lebensinhalt gemacht hätte, seine Nachforschungen gestartet hätte in deutschen und amerikanischen Archiven, wenn er nicht überall fragend, neugierig fragend!, unterwegs gewesen wäre? Es war einfach noch nicht üblich, über so etwas zu reden. Auch ich – und das als Lehrer! – hörte das erstemal von diesem Juli-44-Ereignis, als ich immerhin schon mehr als zwanzig Anwesenheitsjahre in Buchenberg zählen konnte. Mit Verlaub sei gesagt, dass diejenigen, die diese Luftschlacht miterlebt hatten, immer weniger würden. Und ein einschneidendes Kapitel unserer Gemeindegeschichte wäre doch tatsächlich und mit Sicherheit in Vergessenheit geraten.

Die Anbringung einer Gedenktafel am örtlichen Gefallenenehrenmal im Friedhof war eine logische Folgeüberlegung. Mit der Rückenstärkung unserer soldatischen Vereine, mit dem einstimmigen Ja des Buchenberger Gemeinderats und mit Hilfe vieler Spenden aus nah und fern konnte dann im Juli 1998 der Heimatgeschichtliche Verein am Kriegerdenkmal jene Tafel enthüllen, die seitdem dem Vergessen entgegenwirkt. Und inzwischen gehört dieses Ereignis fast schon zum Mussbestand an historischem Wissen für jeden Buchenberger.

Doch lassen wir für diesen jüngsten Zeitabschnitt die Presse zu Wort kommen:

US-Veteran auf Spurensuche zum Luftkampf vor 53 Jahren

1944 über dem Allgäu abgeschossen – Kemptener recherchiert

Kempten (se). Von einem etwa 14jährigen Jungen wurde am 18. Juli 1944 Charles Erickson gefangen-genommen. Der Bordtechniker war damals einziger Überlebender der Besatzung einer B-17, die in einem der schwersten Luftkämpfe über dem Allgäu von deutschen Jagdfliegern abgeschossen wurde. Heute lebt der 73jährige in Oklahoma. Den Kontakt zu dem Veteranen hat der Kemptener Wilhelm Heuberger aufgenommen, der mit dem Amerikaner nach Zeitzeugen und Dokumenten zu dem Luftkampf sucht.

Heuberger's Nachforschungen hat ein Archivar der 483. Bombergruppe, zu der Erickson gehörte, unterstützt. Über ihn gelangte der pensionierte Flugzeugmotorenbauer an die Adresse des einstigen Bordtechniklers der „Flying Fortress“. Seither stehen die Männer in Briefkontakt. Am interessantesten wäre für die beiden, den Mann ausfindig zu machen, der Erickson seinerzeit gefangen nahm.

An den Abschluß erinnert sich Erickson ziemlich genau. Mit seinem Fallschirm landete er laut eigener Schilderung nordwestlich von einem Dorf im Altlandkreis Kempten. Splitterverletzungen am Bein und Verbrennungen im Gesicht trug er damals davon. Bei einer Brücke sei er dann auf den bewaffneten Jugendlichen gestoßen. Mit erhobenen Händen wurde Erickson in das Dorf geführt. Eingesperrt hat man ihn im Feuerwehrhaus.

Später wurde der Flieger zur Hauptstraße geführt und von einem Militärlaster mitgenommen. Auf dem Lkw traf Erickson einige Kameraden seiner Bombergruppe wieder. Vermutlich brachte der Fahrer die Soldaten in eine Kaserne in Kempten. Von dort ging es über Frankfurt in ein Gefangenenlager an der Ostsee. An seinem 21. Geburtstag kam er dort an. Bis zu seiner Befreiung sollte es bis 6. Mai 1945 dauern, also zwei Tage vor Kriegsende.

Mit dem heute vielleicht 67- oder 68jährigen, der Erickson damals gefangen genommen hatte, würde der Amerikaner sich gerne austauschen. An den Namen des Ortes kann sich der Veteran allerdings nicht mehr erinnern. Er geht freilich davon aus, daß die „Heldentat“



Der Bordtechniker Charles Erickson in jungen Jahren. 1944 wurde der amerikanische Soldat über dem Allgäu abgeschossen. Foto: privat

des jungen Burschen seinerzeit für einiges Aufsehen gesorgt hat. Wer Informationen über den Vorfall hat, kann sich an Wilhelm Heuberger, Lindauer Straße 53V, Telefon (0831) 28917, wenden.

Gedenkstein geplant

Heuberger sammelt seit Jahren Informationen rund um den Luftkampf über dem Allgäu. Auf seine Initiative soll nun mit Unterstützung des Heimatgeschichtlichen Vereins Buchenberg eine Gedenktafel für die abgestürzten Flieger gestaltet werden. Seinen Platz könnte der Bronzeguß auf dem Buchenberger Friedhof finden. Dort ruhten 29 gefallene Amerikaner nach dem 18. Juli 1944 bis zu ihrer Exhumierung im Mai 1946.

AZ 18.7.1997

Spurensuche 53 Jahre nach dem Absturz

Buchenberger Xaver Walk hatte als 16jähriger einen abgeschossenen Flieger verhaftet

Buchenberg/Kempten (lf). Heute vor 53 Jahren, am 18. Juli 1944, tobte einer der schwersten Luftkämpfe über dem gesamten Allgäu. 14 US-Maschinen wurden von deutschen Jagdflugzeugen abgeschossen. 55 Besatzungsmitglieder starben, 87 wurden als Kriegsgefangene abgeführt. Darunter war auch Charles Erickson, der im Weiler Freitags bei Buchenberg mit seinem Fallschirm landete. Xaver Walk hatte ihn abgeführt und ging nun mit den Hobby-Forschern Wilhelm Heuberger und Michael Schneider auf Spurensuche.

Vor zwei Wochen hatte Heuberger in der AZ von seinem Briefkontakt mit dem 74-jährigen Amerikaner aus Oklahoma erzählt. Erickson weiß bis heute nicht, wie er aus der abgeschossenen Maschine kam, und wollte nun Details über seine Landung erfahren. Nach dem AZ-Bericht meldeten sich 29 Anrufer, darunter auch Xaver Walk, der 1944 auf dem elterlichen Bauernhof in Freitags wohnte.

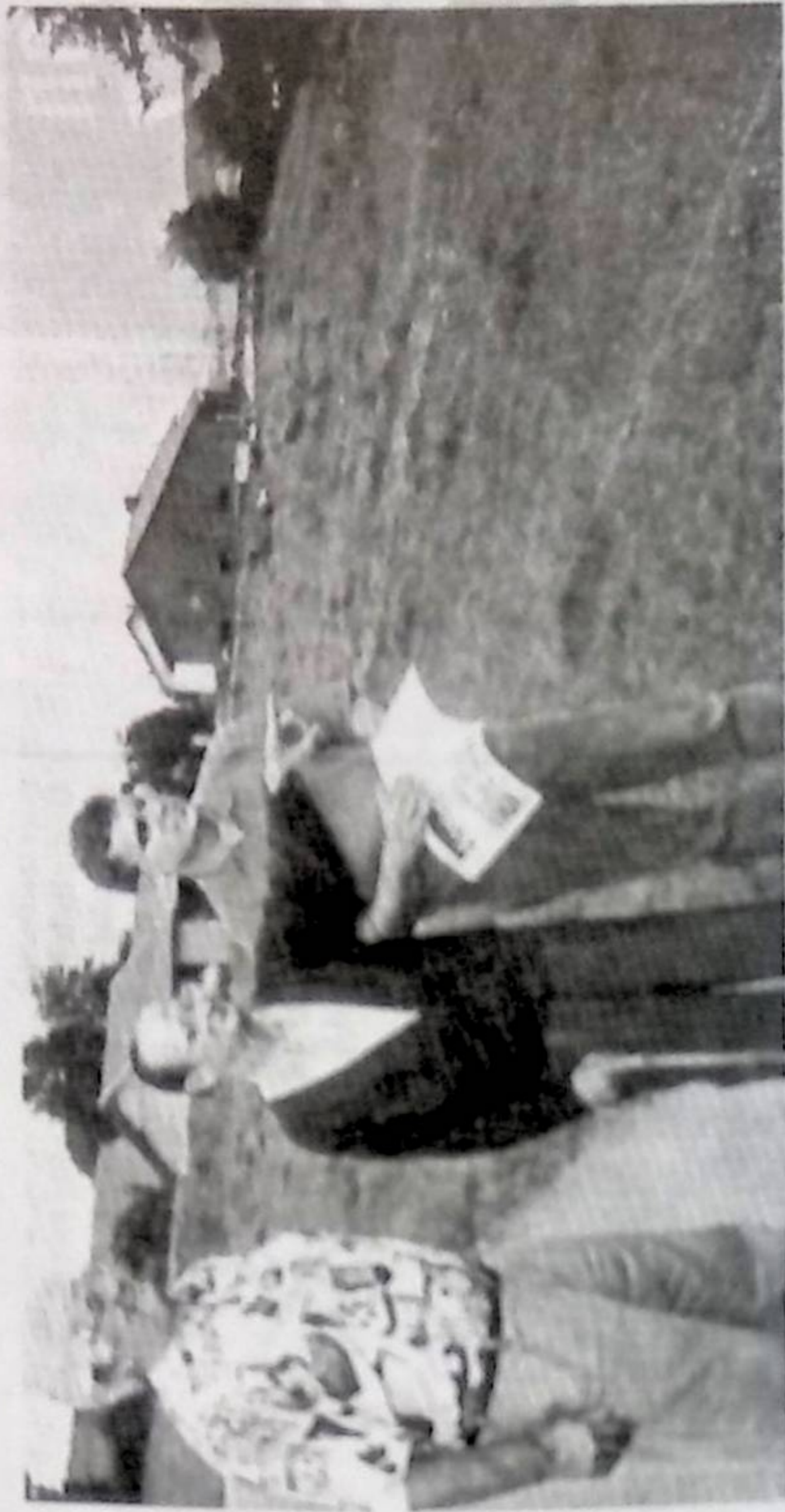
Walk hatte an diesem 18. Juli gehört, wie sich ein B-17-Bomber dicht neben seinem Elternhaus in eine Wiese bohrte. Einige Hundert Meter weiter war Charly Erickson mit dem Fallschirm gelandet. Er war in 4000 Meter Höhe aus einer anderen „fliegenden Festung“ geschleudert worden und saß nun mit Splitterverletzungen und Brandwunden am Boden.

Der 16jährige Walk besorgte sich daraufhin die Pistole seines Vaters, verhaftete den Flieger und ging mit ihm bis nach Schwarzenried in der dortigen Bahnhofsverwaltung lagerten deutsche Soldaten, die den Verletzten nach

Kempten ins Lazarett schickten. Jahre später bei der Spurensuche erkannte Walk den Amerikaner auf einem Gruppenbild sofort wieder. Dabei hatte er ihn vor 53 Jahren nur kurze Zeit gesehen. Wilhelm Heuberger wollte nun wissen, was mit der „Flying-Fortress“ geschah. „Das weiß niemand so genau“, winkte Walk ab. Vermutlich habe ein Räumkommando vom

Fliegerhorst Kaufbeuren die Maschine beseitigt.

Für die Gefallenen von fünf Bomberbesatzungen, die rund um Buchenberg landeten, will Heuberger eine Gedenktafel gießen und auf dem Friedhof anbringen lassen. Rund 7000 Mark muß er dafür sammeln. 100 Dollar hat er schon – die schickte Erickson aus Oklahoma.



53 Jahre nach dem Abschluß eines amerikanischen Bombers besichtigten Wilhelm Heuberger (links) und Michael Schneider (rechts) die Absturzstelle in Freitags bei Buchenberg. Xaver Walk (Mitte) hatte damals einen US-Flieger verhaftet, der wenige Meter weiter mit dem Fallschirm gelandet war. Foto: Ralf Lienert

AZ 24.4.78

29 gefallene Amerikaner auf Gedenktafel verewigen

Heimatgeschichtlicher Verein Buchenberg sucht Förderer

Buchenberg (ett). Der Heimatgeschichtliche Verein Buchenberg plant die Errichtung einer Gedenktafel am Kriegerdenkmal im Buchenberger Friedhof. Mitglied Wilhelm Heuberger hat in jahrelangen Nachforschungen in europäischen und amerikanischen Archiven Namen, Geburtsdaten und Dienstgrade jener amerikanischen Soldaten zusammengetragen, die am 18. Juli 1944 auf Buchenberger Gebiet den Tod fanden.

An jenem Tag fand im Raum Kempten die wohl größte Luftschlacht im süddeutschen Raum während des Zweiten Weltkriegs statt. Beim Anflug auf Memmingen wurde das 483. Bombergeschwader (H) der amerikanischen Luftstreitkräfte, von Italien kommend, abgefangen. Bei dem sich entwickelnden Kampf stürzten 14 der 26 „Flying Fortresses“ (Fliegende Festungen) ab. Dabei kamen 55 Soldaten um, 87 gerieten in deutsche Gefangenschaft. Die III./JG 4 (Udet) und die angegliederte 2./JG 51 (Mölders) verloren sieben Flugzeugführer, fünf wurden verwundet. Bei den Kampfhandlungen über dem Altlandkreis Kempten gingen 13 Maschinen (FW 190) verloren.

Zentrum des Kampfes

Der Luftraum über Buchenberg war das Zentrum dieses Kampfes. Wenngleich hier keine deutschen Soldaten und auch keine Zi-

vilpersonen zu beklagen waren, so blieben doch 29 gefallene Amerikaner zurück. Sie wurden zunächst an der Außenmauer des Friedhofs beerdigt, 1946 dann exhumiert. Der Heimatgeschichtliche Verein Buchenberg vertritt die Auffassung, „daß die Namen derer, die bei uns ihr junges Leben gegeben haben, damit wir heute in Freiheit leben können, nicht vergessen werden sollten“.

Einweihung am 19. Juli

Deshalb sollen ihre Namen auf einer Gedenktafel neben den Tafeln für die Gefallenen der beiden Weltkriege aus der Gemeinde Buchenberg verewigt werden. Die Einweihung ist für Sonntag, 19. Juli, auf dem Buchenberger Friedhof geplant.

Wie der Verein mitteilt, sei die Finanzierung der Tafel noch nicht gesichert. Es stünden Kosten in Höhe von rund 8000 Mark an, die zum Großteil durch Spenden abgedeckt werden sollen. So sei schon eine Spende von Charles Erickson aus den USA eingegangen, mit dem Heuberger in Briefkontakt steht. Erickson war als Bordmechaniker der US-Luftwaffe an diesem Kampf beteiligt und hat als einziger den Absturz seines Bombers überlebt.

Spenden können auf das Konto Nr. 412074 (BLZ 73369902) bei der Raiffeisenbank Buchenberg überwiesen werden. Kennwort „18. Juli 1944“. Die Gemeinde Buchenberg stellt Spendenbescheinigungen aus.

In „Unseren Bergstätten“ steht am 18. Juli 1998 der folgende Bericht:

Luftschlacht über Buchenberg jährt sich – Gedenktafel wird enthüllt

Buchenberg – Am morgigen Samstag werden es 54 Jahre, daß die Luft über Buchenberg erzitterte. Nur eine knappe Viertelstunde dauerte das Krachen und Blitzen über unseren Fluren, und dann war der Spuk vorbei. 29 Amerikaner überlebten diese Kampfhandlung nicht. Die Buchenberger, die an diesem strahlenden Dienstmorgen bei der Heuernte waren, wurden mit der Grausamkeit des nun schon fünf Jahre dauernden Krieges konfrontiert.

Ein Stück Zeitgeschichte, das viele unserer Bürger noch in Erinnerung haben, sollte nicht in Vergessenheit geraten. Das war auch der Anlaß für den Heimat-geschichtlichen Verein, die Initiative zur Anbringung einer Gedenktafel zu ergreifen. Dank der aktibischen Forschungsarbeit unseres Mitgliedes Wilhelm Heuberger, Dank der spontanen Zustimmung unseres Gemeinderates und Dank der zahlreichen Spendeneingänge aus nah und fern kann nun am kommenden Sonntag diese Erinnerungstafel an unserem Kriegerdenkmal enthüllt werden.

Was war der Anlaß, der zu jenem Debakel am 18. Juli 1944 führte?

Von Flugplätzen bei Foggia/Süditalien starteten 167 Flugzeuge vom Typ B-17

der amerikanischen Luftstreitkräfte, um den Flugplatz und militärische Einrichtungen in Memmingen anzugreifen und zu zerstören. Die 483. Bombardment Group war eine von sechs Groups, die diesen Verband bildeten. Über der Adria wurde infolge dichter Wolken und Funkmißverständnisse dieser Verband auseinandergerissen, zwei Groups kehrten zu ihren Stützpunkten zurück. Die 483. Bombardment Group jedoch, bestehend aus 26 B-17-Flugzeugen, entschied sich wie befohlen, das Hauptziel Memmingen anzugreifen. So setzte es seinen Flug alleine und ohne Eskorte über den Nordteil Italiens und über Österreich bis in die Zielzone fort. Dies geht aus amerikanischen Unterlagen hervor.

Das Herannahen der amerikanischen Flugzeuge blieb nicht unbemerkt. Flugwachen – auch auf dem Buchenberg beobachtete sich eine solche – meldeten dieses nach Memmingen, und vom dortigen Flugplatz aus flogen deutsche Jagdflugzeuge der feindlichen Group entgegen. Über dem Allandreis Kämpfen trafen sie aufeinander. 14 der 26 „Flying Fortress“, wie diese amerikanischen Bomber auch genannt wurden, wurden dabei abgeschossen. 55 Amerikaner landeten bei dieser Aktion den Tod, 87 konnten sich

mit dem Fallschirm retten und gerieten in deutsche Gefangenschaft. Auf Buchenberger Gebiet wurden 29 Gefallene aus fünf verschiedenen Flugzeugen, alle jedoch zum 483. Geschwader gehörend, gezählt und nach Abschluß der militärischen Ermittlungen an der südlichen Außenmauer unseres Friedhofes beerdigt.

Die dem Luftkampf entkommenen 12 Bomber griffen anschließend mit drei weiteren Groups den Flugplatz Memmingen an und richteten dort und im Umkreis davon großen Schaden an. Die Zahl der Todesopfer, Flugplatzpersonal und Zivilbevölkerung, überschritt 150. Die deutschen Flieger der IV. SturmJG 3 „Udet“, die mit 45 Jagdflugzeugen den Amerikanern entgegengefliegen waren, hatten sieben Kameras zu beklagen, fünf wurden z.T. schwer verletzt.

Die amerikanischen und deutschen Flieger haben alle pflichtgemäß ihren Auftrag ausgeführt. Krieg, wo und wann immer er auch stattfindet, ist ein Übel. Möge der seltsame Sinn in der Enthüllungsfierlichkeit am kommenden Sonntag darin zu sehen sein, die Erinnerung an vergangene Kriegeereignisse wachzuhalten, damit solche sich nie mehr wiederholen.



18. Juli 1944



483rd
Bomb Group

IV Sturm /
JG 3 „Udet“

Zum Gedenken an die im Luftkampf gefallenen amerikanischen und deutschen Flieger.
Auf Buchenberger Flur waren dies:

In Memory of all American and German Airmen killed in Aerial Combat.

They lost their Lives at Buchenberg:

B-17 42-102422 Gunn Crew 483 rd Bomb Group (H) 816 Sq					
1 st Lt	Gunn, Timothy A.	P	* 08.10.21	Lakewood	Ohio
1 st Lt	Fuhrer, Carl M.	CP	* 09.07.21	Rochester	New York
2 nd Lt	Howland, Ralph E.	B	* 15.02.24	Sioux Falls	South Dakota
2 nd Lt	Cashman, Kay V.	N	* 29.06.18	Sacramento	California
S/Sgt	Fischetti, Alfred B.	E	* 10.03.23	Bayside L.I.	New York
T/SGT	Nicholas, Hubert	AE	* 07.10.23	Quinton	Kentucky
T/SGT	Freiman, Jerry	RO	* 21.10.21	Brooklyn	New York
S/SGT	Odiome, Dolph Jr.	ARO	* 01.09.23	Center	Michigan
S/SGT	Niezgocki, Vernon G.	AAG	* 14.10.23	St. Paul	Minnesota
B-17 44-6174 Jackson Crew 483 rd Bomb Group (H) 816 Sq					
2 nd Lt	Jackson, Eugene A.	P	* 13.09.18	Wethersfield	Connecticut
2 nd Lt	Lonc, Frank A.	CP	* 30.08.18	Rochester	New York
2 nd Lt	Higgins, Walter F.	N	* 20.03.22	Philadelphia	Pennsylvania
2 nd Lt	Rother, Theodore H.	B	* 17.09.24	Brooklyn	New York
S/Sgt	Ulitch, Walter G.	AE	* 03.12.23	Bronx	New York
T/Sgt	Bermandie, William J.	RO	* 09.07.07	Norwich	Connecticut
S/Sgt	Cook, Nicholas J.	ARO	* 15.01.12	South Holland	Illinois
S/Sgt	Milks, Lewis E.	AG	* 22.10.24	Sioux City	Iowa
S/Sgt	Murphy, Ralph B.	AAG	* 25.11.23	Phoenix	Arizona
B-17 42-102923 Rickey Crew 483 rd Bomb Group (H) 817 Sq					
T/Sgt	Mazzacone, Angelo R.	E	* 27.03.23	New York	New York
S/Sgt	Short, Douglas J.	AE	* 10.03.21	Detroit	Michigan
S/Sgt	Ramsdell, Raymond G.	ARO	* 15.01.22	Middletown	New York
S/Sgt	Wertenberger Jr., Alton	A	* 27.10.23	Mishawaka	Indiana
S/Sgt	Huntley, John H.	AA	* 1923 /24	Detroit	Michigan
B-17 42-102862 Maclin Crew 483 rd Bomb Group (H) 817 Sq					
1 st Lt	Maclin, Don R.	P	* 15.11.20	Placerville	California
2 nd Lt	Monson, Donald D.	CP	* 07.08.22	Anoka	Nebraska
T/Sgt	Ricciardo, Joseph A.	RO	* 19.08.24	Newark	Ohio
S/Sgt	Bamey, Alton S.	ARO	* 21.08.23	Detroit	Michigan
S/Sgt	Pate, James I.	AA	* 10.04.24	Jacksonville	Illinois
B-17 42-107179 Smithers Crew 483 rd Bomb Group (H) 817 Sq					
S/Sgt	Thompson, Charles R.	AE	* 05.01.22	Tulsa	Oklahoma

Exhumierung am 17. Mai 1946 - Exhumed the 17th of May 1946

Möge diese Gedenktafel der Erhaltung des Friedens dienen.

May this Commemorative Plaque further the Preservation of Peace.

Buchenberg, den 19. Juli 1998 - Buchenberg, the 19th of July 1998

Aus einstigen Gegnern sind Freunde geworden

Buchenberg: Verein enthüllt Gedenktafel für 29 amerikanische Flieger

Buchenberg (is).
Am Kriegerdenkmal in Buchenberg ist eine Gedenktafel für 29 amerikanische Soldaten enthüllt worden, die vor 54 Jahren bei einem Luftkampf auf Buchenberger Gebiet ums Leben kamen. Die Toten waren zunächst an der südlichen Außenmauer des Friedhofs bestattet, zwei Jahre später aber exhumiert und teils auf einen amerikanischen Soldatenfriedhof bei Saarbrücken, teils in ihre Heimat überführt worden.

Am 18. Juli 1944 starteten in Süditalien 167 Bomber der US-Luftstreitkräfte, um den Flugplatz und militärische Einrichtungen in Memmingen anzugreifen. Von dort flogen ihnen deutsche Jagdflugzeuge des IV. Sturmjagdgeschwaders 3 „Udet“ entgegen. Bei der Luftschlacht über Buchenberg gab es 29 Gefallene aus fünf amerikanischen Flugzeugen.

Ihre Namen ermittelte jetzt der Kemptener Wilhelm Heuberger, einst Unteroffizier der Luftwaffe. Der Heimatgeschichtliche Verein Buchenberg ließ sie auf einer Gedenktafel neben den Namen der heimischen Opfer aus beiden Weltkriegen auf dem Friedhof verewigen. Erster Spender war Charles Erickson, der als einziger seines Bombers den 18. Juli 1944 überlebte. Xaver Walk aus Kenels, damals 16, hatte ihn damals verhaftet und abgeliefert. Als Zeitzeuge nahm der heute 70jährige an der Gedenkfeier teil.

Mahnung zur Wachsamkeit

„Aus ehemaligen Gegnern sind längst Freunde geworden“, stellte Vorsitzender Erhard Ott fest. Die Tafel enthüllten im Beisein zahlreicher Menschen zwei einstige Piloten, Hans Weik und Willi Unger, die beim Luftkampf verletzt worden waren. Krieg sei immer ein Übel, betonte Ott. Dem Wunsch „Nie wieder Krieg“ müsse der Wunsch „Nie wieder Diktatur“ vorangehen. Denn die Diktatur sei die Vorstufe des Krieges. „und an uns allen liegt es, es nie mehr so weit kommen zu lassen“. Die Gedenktafel solle immer aufs neue erinnern, wachsam zu sein.

Ähnlich Bürgermeister Ernst Windmüller, der an die 29 jungen Flieger – einer zählte nicht einmal 20 Jahre – erinnerte: „Wir dürfen so was nie vergessen.“ Daß die Soldaten beider Seiten ihre Pflicht taten, unterstrich Gerhard Baeker vom Traditionsverband „Jagdgeschwader 3 Udet“. Nach Ende des Krieges hätten sie schnell zueinander gefunden und seien Freunde geworden.

Die ökumenische Segnung des Denkmals nahmen der evangelische Dekan Hans Gerhard Maser und – in Vertretung des erkrankten Ortsgeistlichen – Pfarrer Heinrich Ant als Urlaubsgast aus der Diözese Trier vor. Blumengebilde widmeten neben der Marktgemeinde Buchenberg die drei soldatischen Vereine dieses Gebiets, die Krieger- und Soldatenkameradschaft und die Reservistenkameradschaft Buchenberg sowie der Krieger- und Reservistenverein Kreuzthal, die ihre Fahnenabordnungen entsandt hatten.

Am Kriegerdenkmal wehten die Flaggen der Bundesrepublik und der Vereinigten Staaten. Besonders bewegend war der Beitrag der Sopranistin Karen Eldred aus New York, die bei der Feier ihre toten Landsleute mit dem „Largo“ von G. F. Händel ehrte. Die Musikkapelle Buchenberg intonierte feierliche Klänge und spielte auch das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. Ute Hoffmann, Vorsitzende der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, erwies einem jüdischen Soldaten unter den abgestürzten Fliegern ihre Reverenz.



Am Ehrenmal (von links) Erhard Ott, Vorsitzender des Heimatgeschichtlichen Vereins, Wilhelm Heuberger, der die Daten der Toten zu-

sammengetragen hat, und Herbert Kutscha, ehemaliger Kommandeur der II. Gruppe des Jagdgeschwaders „Udet“. Fotos: Ralf Lienert



Am Luftkampf beteiligte und dabei verwundete Jagdflieger. Hans Weik, links, und Willi Unger bei der Einweihungszeremonie 1998. Hans Weik ist 2001 verstorben.



Würdige Gedenkstätte am Gefallenenehrenmal im
Buchenberger Friedhof.

Die Fahnen der beiden ehemals verfeindeten Staaten zeigen,
dass längst ein friedliches Miteinander eingeleitet ist.



Wenn sich Feinde von einst in die Arme fallen

Amerikanische Flieger in Buchenberg auf Spurensuche

Von Rita Winter

Buchenberg
Vor 55 Jahren mußte der Amerikaner Charles Erickson den Weg von Freitags nach Schwarzerd mit erhobenen Händen zurücklegen. Direkt hinter ihm Bauernsohn Xaver Walk, der den feindlichen Soldaten mit einer Pistole in Schach hielt. Vergangene Woche begegneten sich die beiden wieder – und schlossen sich als Freunde in die Arme.

Die Geschichte könnte aus einem Roman stammen. Sie beginnt am 18. Juli 1944. An diesem Tag tobt über Buchenberg eine schwere Luftschlacht. 14 US-Bomber werden von



Bordtechniker Charles Erickson in jungen Jahren. 1944 wurde der amerikanische Soldat über Buchenberg abgeschossen. Jetzt kam er als willkommener Gast zurück. Bild: priv

deutschen Jagdflugzeugen abgeschossen, darunter auch die Maschine mit Bordtechniker Charles Erickson. Der 20jährige wird in 4000 Metern aus dem Bomber geschleudert und landet mit seinem Fallschirm im Weiler Freitags bei Buchenberg.

Der 16jährige Xaver Walk beobachtet vom elterlichen Bauernhof aus die Landung des Soldaten, nimmt die Pistole seines Vaters und verhaftet Erickson. Er geht mit ihm gut eine halbe Stunde nach Schwarzerd und übergibt ihn dort deutschen Soldaten.

Zeitsprung in die 90er Jahre: Seine Recherchen zum Luftkampf über Buchenberg bringen den Kemptener Hobby-Forscher Wilhelm Heuberger in Kontakt mit Erickson. Der wiederum ist seit Jahren auf der Suche nach dem jungen Mann, der ihn damals aufgegriffen hatte. Mit Hilfe der *Allgäuer Zeitung* wird Xaver Walk ausfindig gemacht (wir berichteten). Ein Briefwechsel folgt, und schließlich sagen sich Charles Erickson und seine Frau Jean zum Besuch an. Begleitet werden sie von Joe Higgins, dessen Bruder im Flugzeug von Erickson saß und beim Absturz ums Leben kam.

Tränen der Rührung

Vor dem Buchenberger Rathaus kommt es zum Wiedersehen. Die Feinde von einst versuchen gar nicht, gegen Tränen der Rührung anzukämpfen, als sie sich nach mehr als einem halben Jahrhundert gegenüberstehen. Viele Worte braucht es in diesem Moment nicht, die Erinnerung an das gemeinsame Erlebnis überwältigt alle drei.

In gemütlicher Runde im Bürgermeisterzimmer können sie ihre Gefühle dann wieder in Worte fassen. „Ich habe nie geglaubt, daß ich jemals an den Ort zurückkehren würde, an dem ich den Krieg überlebt habe“, gesteht Erickson. Sein Herzenswunsch sei es gewesen, den Mann wiederzusehen, der ihn auf freiem Feld gefunden hatte. „Sein Gesicht ging mir nie aus dem Kopf.“ Walk meint, „Charly“ hätte sich kaum verändert in den 55



Nach 55 Jahren besuchte Charles Erickson (vorne) Buchenberg, wo er 1944 als Flieger abgeschossen wurde. Beim Empfang im Rathaus trug sich der Veteran ins Gästebuch ein – flankiert von Xaver Walk (rechts), der Erickson verhaftete, und Joe Higgins (links), dessen Bruder beim Luftkampf ums Leben kam. In der Mitte Bürgermeister Ernst Windmüller. Foto: Diemand

Jahren. Ob denn die Pistole geladen war, mit der er den damaligen Feind in Schach hielt? „Das weiß ich nicht“, schmunzelt der Senior. „Ich hatte wahrscheinlich mehr Angst als er.“ Joe Higgins ist den Tränen nah, als er sich für die Gedenktafel auf dem örtlichen Friedhof bedankt. Tröstlich sei es, daß sein Bruder und weitere 28 über Buchenberg gefallene amerikanische Flieger nicht vergessen wurden. Wie berichtet, wurde der Bronzeguß auf Initiative Heubergers mit finanzieller Unterstützung des Heimatgeschichtlichen Vereins und amerikanischer Veteranen 1998 an der Friedhofsmauer angebracht.

Der Besuch dort steht ebenso auf dem Besuchsprogramm der amerikanischen Gäste wie die Absturzstelle in Freitags. Bewegende Vergangenheit wird lebendig, doch auch neue Eindrücke erleben die Amerikaner: Im Brotzeitstüble etwa, wenn die Wirtin Zither spielt und die Tochter auf der Trompete „Il silenzio“ vorträgt.

Eine besondere Überraschung erleben

Erickson und Higgins im Haus von Erhard Ott, dem Vorsitzenden des Heimatgeschichtlichen Vereins: Dort zeigt ihnen Xaver Walks Schwester ihr seidenes Brautkleid – es wurde vor gut 50 Jahren aus Ericksons Fallschirm geschneidert. Drei Walk-Töchter trugen das edle Stück am Traualtar. „Und ich dachte, ich hätte den Fallschirm sehr gut versteckt,“ wundert sich Erickson.

Überwältigt sind die Veteranen und ihre Frauen von der Gastfreundschaft und der liebevollen Betreuung durch die neugewonnenen Freunde. „Wir dachten, wir würden begrüßt, zur Gedenktafel geführt und dann uns selbst überlassen“, so Erickson und Higgins.

Da haben sie die Oberallgäuer gehörig unterschätzt. Nicht nur die „excellenten Kuchen“ im Hause Ott haben die Gäste genossen, sondern auch die Kontakte, die Tour zum Fliegerhorst Memmingerberg, die Frühsommertage in herrlicher Landschaft. Den Dauerregen zuvor hätten sie gar nicht wahrgenommen – „die Leute hier waren so freundlich“.

1999: Was mag wohl Charles W. Erickson durch den Kopf gehen?



In unserem Heimatmuseum steht Charlie 55 Jahre später neben der Schwinge eines B-17-Propellers. Ob dieses Fundstück, das jahrelang als Steg über einen Graben diente, gar von seinem Bomber stammt?